

# Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

## Statistische Monatshefte

1990

Januar

Februar

März

April

**Mai**

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

## Inhalt

---

<b>Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada</b>	101	Zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada bestehen rege wirtschaftliche Aktivitäten.
<b>Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn</b>	104	Über den Handel zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn liefert die Statistik instruktive Informationen.
<b>Berufe in Rheinland-Pfalz</b>	108	Der Beitrag gibt einen Überblick über die berufssystematische Gliederung der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Es werden die für Frauen und Männer häufigsten Berufe vorgestellt.
<b>Gehalts- und Lohnstruktur- erhebung 1990</b>	112	Die Gehalts- und Lohnstrukturhebung ergänzt die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebungen und liefert tiefgegliederte Angaben über die Struktur der Beschäftigten und die Zusammensetzung ihrer Arbeitsverdienste.
<b>Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1986</b>	114	In der Lohnsteuerstatistik von Rheinland-Pfalz wurden 1986 rund 1,3 Mill. Steuerpflichtige erfaßt, die für einen Bruttolohn von 49 Mrd. DM rund 7,5 Mrd. DM Lohnsteuer zahlten.
<b>Studienanfänger an den Hoch- schulen 1983 bis 1988</b>	118	Im Rahmen der Studentenindividualerhebung werden unter anderem Daten über Studienanfänger an Hochschulen erhoben. Mit 11 700 Ersteinschreibern im Berichtsjahr 1988 wurde der bisher höchste Wert erreicht.
<b>Anhang</b>	33*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	39*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

---



### **Wirtschaftswachstum auf hohem Niveau**

Nach aktuellen Berechnungen erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im Jahre 1989 um 3,6 %. Das Wirtschaftswachstum liegt damit über der Steigerungsrate im Bundesgebiet (+ 3,4 %). In jeweiligen Preisen errechnet sich eine Zuwachsrate von 6,1 % (Bundesdurchschnitt + 6 %). Die positive Entwicklung des vergangenen Jahres wurde in Rheinland-Pfalz insbesondere vom produzierenden Gewerbe sowie der Land- und Forstwirtschaft getragen. hr

### **Überdurchschnittliche Expansion des Außenhandels zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada**

Mit einer Fläche von knapp 10 Mill. km<sup>2</sup> ist Kanada nach der Sowjetunion (22 Mill. km<sup>2</sup>) das zweitgrößte Land der Erde. Die Bevölkerungszahl beträgt allerdings nur 25 Millionen. Das sind 3 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Im Vergleich dazu weisen die Bundesrepublik Deutschland eine Bevölkerungsdichte von 246 Einwohnern je km<sup>2</sup> und Rheinland-Pfalz von 182 Einwohnern je km<sup>2</sup> auf. Mit einem Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen von 390 Mrd. US-Dollar liegt Kanada im Nachweis der Weltbank deutlich hinter der Bundesrepublik (880 Mrd. US-Dollar).

Von 1980 bis 1989 hat sich der Außenhandel zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada stark ausgeweitet, die jährlichen Wachstumsraten belaufen sich in dieser Zeit bei der rheinland-pfälzischen Einfuhr von kanadischen Erzeugnissen auf durchschnittlich 6,8 % und diejenigen der Ausfuhr nach Kanada sogar auf 11,5 %. Unter den von Kanada nach Rheinland-Pfalz gelieferten Warenarten stehen 1989 mit 49,5 Mill. DM Holzmasse und Zellstoff an der Spitze. Bei dieser Warenart ist Kanada mit einem Anteil von 18 % außerdem nach Schweden der zweitwichtigste Lieferant. Unter den Exportgütern halten chemische Vorerzeugnisse die erste Stelle. Kanada nimmt unter den ausländischen Abnehmern rheinland-pfälzischer Weine den fünften Platz ein.

Bei den kanadischen Touristen hat Rheinland-Pfalz sehr an Beliebtheit gewonnen. So ist der Besucherstrom in den letzten fünf Jahren um mehr als ein Drittel (+ 40 %) angewachsen. Die Übernachtungszahl erhöhte sich gleichzeitig um knapp zwei Drittel (+ 66 %). Bevorzugt wurde 1989 Rheinhessen, wo fast die Hälfte (45 %) der kanadischen Gäste verweilte. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 101

### **Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn**

Für Ungarn weist die Statistik eine Fläche von 93 032 km<sup>2</sup> aus, die nach den Ergebnissen der letzten ungari-

schen Volkszählung im Jahre 1980 von 10,7 Mill. Menschen bewohnt wurde. Aktuellere Fortschreibungen bzw. Schätzungen haben für Ungarn zur Jahresmitte 1988 eine Bevölkerung von knapp 10,6 Mill. Menschen ermittelt. Im Nachweis der Weltbank zum Berichtsstand 31. Dezember 1987 erwirtschaftete Ungarn ein Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen von 23 757 Mill. US-Dollar.

Der rheinland-pfälzische Außenhandel mit Ungarn schloß 1989 mit dem Spitzenexportwert von 253 Mill. DM und dem Spitzenimportwert von 154 Mill. DM ab. Gegenüber dem Vorjahr errechnen sich Veränderungsraten von + 36 % im Export und + 23 % im Import. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich von 62 Mill. DM 1988 auf 100 Mill. DM im Jahre 1989.

Von insgesamt 162 848 ausländischen Mitbürgern in Rheinland-Pfalz am 30. September 1980 besaßen 962 Personen die ungarische Staatsangehörigkeit. Ende 1987 lebten 172 295 Ausländer in Rheinland-Pfalz, darunter 1 146 ungarische Staatsangehörige, und zwar 765 Männer und 381 Frauen. Auch die Zahl der ungarischen Fremdenverkehrsgäste in Rheinland-Pfalz ist deutlich angestiegen. 1989 kamen 3 039 Gäste aus Ungarn, die 10 403 mal übernachteten (+ 29 bzw. + 35 % gegenüber 1988). kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 104

### **1,3 Mill. Lohnsteuerpflichtige verdienen im Jahre 1986 rund 49 Mrd. DM**

In der Lohnsteuerstatistik 1986 wurden in Rheinland-Pfalz rund 1,3 Mill. Steuerpflichtige erfaßt, die für einen Bruttolohn von 49 Mrd. DM rund 7,5 Mrd. DM Lohnsteuer zahlten.

Der durchschnittliche Bruttolohn lag im Jahr 1986 bei 37 700 DM je Steuerpflichtigen. Der Anstieg gegenüber 1983 belief sich auf 9,9 %. Da die Lebenshaltungskosten im gleichen Zeitraum nur um 4,4 % angestiegen sind, verblieb eine reale Verbesserung des Einkommens von 5,5 % in drei Jahren. 56,4 % der Steuerpflichtigen hatten ein Einkommen zwischen 25 000 DM und 75 000 DM. Sie verdienten zwei Drittel des gesamten Bruttolohns. Im Schnitt waren von 100 DM Bruttolohn 15,30 DM Lohnsteuer zu entrichten. ha

Mehr über dieses Thema auf Seite 114

### **Heizöl und Benzin billiger Verbraucherpreise im April**

In den rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden kosteten im April 100 l Heizöl durchschnittlich 41,80 DM. Das ist fast ebensoviel wie im Monat vorher. Im Vergleich zum April 1989 ist der Preis um 1,5 % gesunken. Benzin



verzeichnete Verbilligungen sowohl gegenüber März (bis zu 1 %) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (bis zu 9 %).

Merklich teurer als im April des Vorjahres waren vor allem Nahrungsmittel, darunter Fleisch und Fleischwaren, Fisch sowie Speisequark. Erhebliche Steigerungs-raten errechneten sich für Kartoffeln, verschiedene Gemüsearten sowie für Äpfel. Preiswerter als vor einem Jahr konnten die Hausfrauen dagegen Tomaten, Apfeln und Markenbutter einkaufen. br

Gehalts- und Lohnstrukturhebung 1990

Im Jahre 1991 findet für das Berichtsjahr 1990 eine repräsentative Gehalts- und Lohnstrukturhebung in der Industrie, im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe statt. Eine derartige Erhebung erfolgte zuletzt für das Jahr 1978.

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im April 1990		
Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu April 1989 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke,Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	105,9	3,4
Bekleidung, Schuhe	107,0	1,1
Wohnungsmieten	111,7	3,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	83,4	2,2
Möbel, Haushaltsgeräte u.a. Güter für die Haushaltsführung	106,8	2,2
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	110,0	1,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	104,7	0,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	105,8	1,9
Persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	115,9	3,0
Gesamtlebenshaltung	106,5	2,3
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	106,2	2,2
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	107,2	2,3
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern		
Gesamtlebenshaltung	106,7	2,8

Die Gehalts- und Lohnstrukturhebung ergänzt die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebungen. Das hierbei übliche Lohnsummenverfahren ist für eine detaillierte Analyse der Gehalts- und Lohnstruktur wenig geeignet. Sie liefert tiefgegliederte Angaben über die Struktur der Beschäftigten und die Zusammensetzung ihrer Arbeitsverdienste. Dabei wird insbesondere die Gliederung der Arbeitnehmer nach der Art der Tätigkeit sowie nach Alter und Geschlecht berücksichtigt. Während der Erhebungsbereich und die Erhebungsmerkmale der Gehalts- und Lohnstrukturhebung 1990 weitgehend denjenigen von 1978 entsprechen, liegt der Erhebungsumfang deutlich darunter. Für das Bundesgebiet werden 15 400 Unternehmen mit 600 000 Arbeitern und Angestellten in die Erhebung einbezogen, darunter gut 1 100 Unternehmen in Rheinland-Pfalz. wg

Mehr über dieses Thema auf Seite 112

Zahl der Studienanfänger erreichte 1988  
höchsten Wert

In jedem Semester werden an den Hochschulen in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Studentenindividualerhebung unter anderem Daten über Studienanfänger erhoben. Im Berichtsjahr 1988 wurde mit 11 700 Erst-einschreibern die bisher höchste Zahl ermittelt. Der bisherige Spitzenwert wurde im Jahr 1983 mit 11 300 Erst-einschreibern erreicht. Rund 56 % der Studienanfänger hatten sich 1988 an Universitäten, 31 % an Fachhochschulen, 7,5 % an Verwaltungsfachhochschulen und 6,3 % an sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen eingeschrieben. Der Anteil der weiblichen Studienanfänger an der Gesamtzahl der Erstimmatrikulierten betrug 41 %. 890 Studienanfänger waren ausländische Staatsangehörige. Ihr Anteil lag bei 7,6 %.

Die meisten Erst-einschreiber (3 939) hatten sich 1988 in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben. Es folgen die Ingenieurwissenschaften mit 2 667 Studienanfängern. In beiden Fächergruppen lag der Anteilswert mit 34 bzw. 23 % um jeweils einen Prozentpunkt höher als 1983.

Bei den Erst-einschreibern für ein Lehramtsstudium sind seit dem Jahr 1987 wieder Zuwächse zu verzeichnen. Während die Quote 1983 bei 4,4 % (495 Studienanfänger) lag, wurde für 1988 bereits ein Wert von 6,7 % (776 Studienanfänger) registriert. Dieser Anstieg ist vor allem auf eine starke Zunahme von weiblichen Erst-einschreibern zurückzuführen. Strebte im Jahr 1983 nur jede 14. Studienanfängerin einen Lehramtsabschluß an, so war es im Jahr 1988 bereits jede achte. we

Mehr über dieses Thema auf Seite 118



Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada

Kanada umfaßt den nördlichen Teil Nordamerikas einschließlich des arktischen Archipels, mit Ausnahme Alaskas und der Inseln St. Pierre und Miquelon. Landgrenzen hat der Bundesstaat Kanada, der seit 1867 Mitglied des Commonwealth ist, nur gegen die Vereinigten Staaten. Weite Teile des Landes sind aufgrund der ungünstigen klimatischen Verhältnisse nahezu unbesiedelt. Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben spielt sich vor allem im Süden und im Westen ab, wo unter dem Einfluß des Stillen Ozeans das Klima wärmer ist. Die wichtigsten Flüsse sind der St.-Lorenz-Strom im

Osten, der als Verkehrsweg eine überragende Rolle spielt, und der Mackenzie, der als längster Fluß einen wichtigen Zugang zum Norden schafft. Auf den großen Seen im Süden ist im Laufe der Jahre eine leistungsfähige Binnenschifffahrt entstanden.

Zweitgrößtes Land der Erde

Mit einer Fläche von knapp 10 Millionen Quadratkilometer ist Kanada nach der Sowjetunion (22 Mill. km<sup>2</sup>)

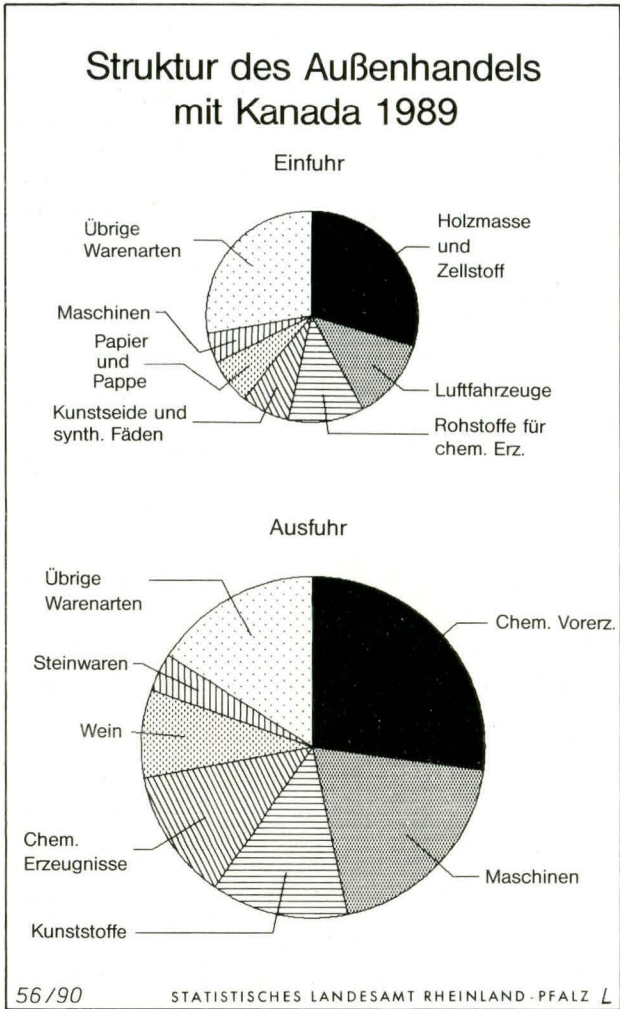
Außenhandel zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada 1950, 1988 und 1989  
nach Warengruppen und -untergruppen und ausgewählten Warenarten

Warengruppen  Warenuntergruppen	Einfuhr					Ausfuhr				
	1980	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber		1980	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber	
				1980	1988				1980	1988
1 000 DM			%		1 000 DM			%		
Ernährungswirtschaft	7 453	6 639	5 479	- 26,5	- 17,5	43 530	30 068	31 139	- 28,5	3,6
lebende Tiere	284	21	38	- 86,6	81,0	-	30	51	.	70,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	841	7	-	.	.	1	1 277	-	.	.
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	3 797	3 094	662	- 82,6	- 78,6	2 465	3 542	4 426	79,6	25,0
Genußmittel	2 531	3 516	4 780	88,9	35,9	41 064	25 220	26 661	- 35,1	5,7
Rohtabak	2 531	3 500	4 772	88,5	36,3	-	-	-	-	-
Wein	-	1	-	-	.	40 997	25 190	26 528	- 35,3	5,3
Gewerbliche Wirtschaft	85 527	124 032	163 172	90,8	31,6	74 333	241 141	283 598	281,5	17,6
Rohstoffe	22 565	19 108	21 357	- 5,4	11,8	7	344	521	.	51,5
Rohstoffe für chemische Erzeugnisse	17 154	17 754	19 531	13,9	10,0	-	-	-	-	-
Halbwaren	44 146	70 181	83 144	88,3	18,5	1 079	5 672	6 378	491,1	12,4
Reyon und synthetische Fäden	-	9 635	12 361	.	28,3	-	-	-	-	.
Bau- und Nutzholz	4 585	7 063	5 950	29,8	- 15,8	-	-	-	-	-
Holzmasse und Zellstoff	28 989	40 735	49 547	70,9	21,6	-	-	-	-	-
Teer und Teerdestillations- erzeugnisse	6 563	489	5 348	- 18,5	.	-	-	1	.	.
chemische Halbwaren	318	18	80 146	.	.	854	3 191	4 035	372,5	26,4
Fertigwaren	18 817	34 743	58 671	211,8	68,9	73 247	235 125	276 699	277,8	17,7
Vorerzeugnisse	9 524	16 789	18 836	97,8	12,2	36 582	116 949	137 320	275,4	17,4
Papier und Pappe	5 365	11 225	11 563	115,5	3,0	28	136	108	285,7	- 20,6
Steinzeug-, Ton- und Porzellanerzeugnisse	-	5	-	-	.	2 357	787	6 116	159,5	677,1
Kunststoffe	445	1 229	530	19,1	- 56,9	3 986	32 655	40 666	.	24,5
chemische Vorerzeugnisse	305	2 957	3 763	.	27,3	24 850	75 600	85 366	243,5	12,9
Enderzeugnisse	9 293	17 954	39 835	328,7	121,9	36 666	118 176	139 380	280,1	17,9
Steinwaren	1	1	-	.	.	134	3 509	11 338	.	223,1
Eisenwaren	206	2 435	1 051	410,2	- 56,8	999	11 707	5 145	415,0	- 56,1
Maschinen	6 898	2 397	7 674	11,2	220,2	13 407	49 778	61 924	361,9	24,4
chemische Erzeugnisse	174	7 749	5 554	.	- 28,3	13 126	33 870	39 174	198,4	15,7
Luftfahrzeuge	4	766	20 863	.	.	-	22	66	.	200,0
Kraftfahrzeuge	69	1 596	742	.	- 53,5	1 583	1 591	7 579	378,8	376,4
Insgesamt	92 980	130 671	168 651	81,4	29,1	117 864	271 209	314 737	167,0	16,0



das zweitgrößte Land der Erde. Durch die letzte Volkszählung im Jahre 1986 wurde eine Bevölkerungszahl von 25 Millionen ermittelt. Das sind drei Einwohner pro Quadratkilometer gegenüber 24 Einwohnern in den Vereinigten Staaten und 246 Einwohnern in der Bundesrepublik Deutschland (Rheinland-Pfalz 182 Einwohner). Auf Grund der Fortschreibung der Volkszählungszahlen ergibt sich für Mitte 1988 in Kanada eine Bevölkerungszahl von 25 658 000 Menschen. Von 1980 bis 1988 hat sich diese Zahl jährlich um durchschnittlich 1 % erhöht im Vergleich zu einem leichten Rückgang in der Bundesrepublik Deutschland (- 0,1 %).

Gemessen an der Landesfläche ist Kanada somit 40 mal so groß wie die Bundesrepublik bzw. über 500 mal so groß wie Rheinland-Pfalz, hat aber weniger als die Hälfte der Einwohner der Bundesrepublik und nur siebenmal so viel Einwohner wie Rheinland-Pfalz. Mit einem Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen von 390 Milliarden US-Dollar lag es 1987 im Nachweis der Weltbank weit hinter der Bundesrepublik (880 Milliarden US-Dollar). Auf Grund der geringeren Bevölkerungszahl rangiert das Bruttosozialprodukt je Einwohner mit 15 080 US-Dollar jedoch über demjenigen der Bundesrepublik (14 460 US-Dollar). Mit 385 Milliarden DM hatte der Außenhandel Kanadas im Jahre 1988 einen Anteil am Welthandel von 3,8 %. Es liegt damit nach den Vereinigten Staaten, der Bundesrepublik, Japan, Frankreich, Großbritannien und Italien an siebenter Stelle.



Einfuhr kanadischer Erzeugnisse 1980 und 1989 nach ausgewählten Warenarten

Warenart	1989		1980	
	1 000 DM	Anteil in %	1 000 DM	Anteil in %
Holzmasse und Zellstoff	49 547	29,4	28 989	31,2
Luftfahrzeuge	20 863	12,4	4	0,0
Rohstoffe für chemische Erzeugnisse	19 531	11,6	17 154	18,4
Reyon (Kunstseide) und synthetische Fäden	12 361	7,3	-	-
Papier und Pappe	11 563	6,9	5 365	5,8
Maschinen	7 674	4,6	6 898	7,4
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	5 950	3,5	4 585	4,9
Teer und Teerdestillationserzeugnisse	5 348	3,2	6 563	7,1
Chemische Erzeugnisse	5 554	3,3	174	0,2
Rohtabak	4 772	2,8	2 531	2,7
Steine und Erden	1 698	1,0	5 067	5,4
Ölkuchen	-	-	1 980	2,1
Draht aus Eisen	200	0,1	1 618	1,7
Zusammen	145 061	86,0	80 928	87,0
Übrige Warenarten	23 590	14,0	12 052	13,0
Insgesamt	168 651	100,0	92 980	100,0

Überdurchschnittliche Expansion des Außenhandels zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada

Kanada führte im Jahre 1988 insgesamt Waren im Werte von 197 Milliarden DM aus. Davon gingen Güter für 131 Millionen DM nach Rheinland-Pfalz (0,07 %). An dem Importwert von Kanada in Höhe von 188 Milliarden DM hatte Rheinland-Pfalz mit 271 Millionen DM einen Anteil von 0,1 %. Von 1988 auf 1989 erhöhte sich die rheinland-pfälzische Einfuhr von kanadischen Waren um 29 % auf 169 Millionen DM. Die Exporte nach Kanada nahmen gleichzeitig um 16 % auf 315 Millionen DM zu. Gegenüber 1980 ist der Warenstrom von Kanada nach Rheinland-Pfalz um 81 % und derjenige von Rheinland-Pfalz nach Kanada um 167 % angestiegen, was jährlichen Wachstumsraten von 6,8 bzw. 11,5 % entspricht. Im Vergleich dazu ist der gesamte rheinland-pfälzische Außenhandel jährlich nur um 3,2 % (Einfuhr) und 5,2 % (Ausfuhr) angewachsen.

Zweitwichtigster Lieferant von Holzmasse und Zellstoff sowie Rohstoffen für chemische Erzeugnisse

Unter den von Kanada nach Rheinland-Pfalz gelieferten Warenarten stand im Jahre 1989 mit 49,5 Millionen DM Holzmasse und Zellstoff an der Spitze. Das sind 29,4 % der gesamten Importe aus Kanada und 18,1 % der rheinland-pfälzischen Importe von Holzmasse und Zellstoff überhaupt. Damit ist Kanada der zweitwichtigste Lieferant dieser Warenart nach Schweden (24,6 %) und vor den Vereinigten Staaten (16,6 %). An zweiter Stelle standen mit 20,9 Millionen DM oder 12,4 % Luftfahrzeuge, gefolgt von Rohstoffen für chemische Erzeugnisse (11,6 %), Reyon (Kunstseide) und synthetischen Fäden (7,3 %) sowie Papier und Pappe (6,9 %). Die genannten Güter machen gut zwei Drittel (67,6 %) der gesamten Einfuhren aus Kanada aus. An den von Rheinland-Pfalz importierten Rohstoffen für chemische Erzeugnisse hatten die kanadischen Produkte mit



17,5% ebenfalls einen beachtlichen Anteil. Damit lag Kanada hier nach den Vereinigten Staaten (44,6%) an zweiter Stelle.

Großauftrag bei Luftfahrzeugen bewirkt kräftigen Importanstieg

Zu dem starken Anstieg der Einfuhr von kanadischen Produkten zwischen 1988 und 1989 um 29 % trugen in erster Linie Luftfahrzeuge (+ 20,1 Millionen DM) bei. Da die Importzahlen in den vorausgegangenen Jahren hier wesentlich niedriger lagen, dürfte es sich bei der Einfuhr im Werte von 20,9 Millionen DM um die Erledigung eines

Ausfuhr nach Kanada 1980 und 1989 nach ausgewählten Warenarten

Warenart	1989		1980	
	1 000 DM	Anteil in %	1 000 DM	Anteil in %
Chemische Vorerzeugnisse	85 366	27,1	24 850	21,1
Maschinen	61 924	19,7	13 407	11,4
Kunststoffe	40 666	12,9	3 986	3,4
Chemische Erzeugnisse	39 174	12,4	13 126	11,1
Wein	26 528	8,4	40 997	34,8
Steinwaren	11 338	3,6	134	0,1
Kraftfahrzeuge	7 579	2,4	1 583	1,3
Steinzeug-, Ton- und Porzellanerzeugnisse	6 116	1,9	2 357	2,0
Eisenwaren	5 145	1,6	999	0,8
Pflanzliche Nahrungsmittel	4 118	1,3	2 105	1,8
Gewebe und Gewirke	1 005	0,3	3 249	2,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	3 019	1,0	1 888	1,6
Sonstige Enderzeugnisse	1 098	0,3	1 517	1,3
Zusammen	293 076	93,1	110 198	93,5
Übrige Warenarten	21 661	6,9	7 666	6,5
Insgesamt	314 737	100,0	117 864	100,0

einmaligen Großauftrages handeln. Einen erheblichen Einfluß auf die Expansion der Einfuhr hatten außerdem die verstärkten Lieferungen von Holzmasse und Zellstoff (+ 8,8 Millionen DM), Maschinen (+ 5,3 Millionen DM) sowie Teer und Teerdestillationserzeugnissen (+ 4,9 Millionen DM).

Gegenüber 1980 haben sich deutliche Verschiebungen in der Struktur der aus Kanada importierten Güter ergeben. Während Holzmasse und Zellstoff schon damals mit einem Anteil von 31,2 % Importgut Nummer eins waren, spielten Luftfahrzeuge, Reyon und synthetische Fäden sowie chemische Enderzeugnisse 1980 so gut wie keine Rolle. An zweiter Stelle lagen im Vergleichsjahr Rohstoffe für chemische Erzeugnisse (18,4 %) vor Maschinen (7,4 %), Teer und Teerdestillationserzeugnissen (7,1 %) sowie Papier und Pappe (5,8 %).

Fünfter Platz unter den Abnehmern rheinland-pfälzischer Weine

Unter den rheinland-pfälzischen Exportgütern, die 1989 nach Kanada geliefert wurden, standen chemische Vorerzeugnisse im Werte von 85,4 Millionen DM oder 27,1 % an erster Stelle. Danach folgen Maschinen (19,7 %), Kunststoffe (12,9 %), chemische Enderzeug-

Kanadische Gäste und deren Übernachtungen 1984 – 1989

Jahr	Gäste		Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen
1984	16 253	22,0	23 128	28,9	1,4
1985	21 896	34,7	34 145	47,6	1,6
1986	19 603	- 10,5	30 241	- 11,4	1,5
1987	20 280	3,5	32 906	8,8	1,6
1988	18 137	- 10,6	31 239	- 5,1	1,7
1989	22 785	25,6	38 384	22,9	1,7

nisse (12,4 %) und Wein (8,4 %). Mit einem Anteil von 3,7 % steht Kanada damit an fünfter Stelle unter den ausländischen Abnehmern rheinland-pfälzischer Weine nach Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Japan und den Niederlanden.

Im Jahre 1980 hatte Wein noch an der Spitze der kanadischen Importgüter aus Rheinland-Pfalz gestanden. Mit einem Wert von 41 Millionen DM und einem Anteil von 34,8 % an den gesamten Importen aus Rheinland-Pfalz rangierte er vor den chemischen Vorerzeugnissen (21,1 %), Maschinen (11,4 %), chemischen Enderzeugnissen (11,1 %) und Kunststoffen (3,4 %).

Rheinland-Pfalz hat für Kanadier an Beliebtheit gewonnen

Rheinland-Pfalz hat in den letzten Jahren für kanadische Touristen sehr an Beliebtheit gewonnen. So erhöhte sich die Zahl der Übernachtungsgäste von 1988 bis 1989 um 25,6 % auf 22 785. Die Zahl ihrer Übernachtungen weitete sich fast im gleichen Maße aus, und zwar um 23 % auf 38 384. In den letzten fünf Jahren ist damit der Besucherstrom aus Kanada um mehr als ein

Kanadische Gäste und deren Übernachtungen 1988 und 1989 nach Fremdenverkehrsgebieten

Fremdenverkehrsgebiet	Gäste	Veränderung zum Vorjahr	Über- nach- tungen	Veränderung zum Vorjahr	Mittlere Aufent- halts- dauer
	Anzahl	%	Anzahl	%	Tage
1989					
Rheintal	5 916	- 4,7	8 149	- 2,7	1,4
Rheinhausen	10 212	38,0	16 272	25,6	1,6
Eifel / Ahr	486	37,7	1 145	19,3	2,4
Mosel / Saar	2 664	9,0	4 655	5,8	1,7
Hunsrück / Nahe / Glan	514	12,0	1 836	59,5	3,6
Ww / Lahn / Taunus	190	- 20,5	450	28,9	2,4
Pfalz	2 803	170,8	5 877	93,4	2,1
Insgesamt	22 785	25,6	38 384	22,9	1,7
1988					
Rheintal	6 209	- 10,6	8 379	- 3,2	1,3
Rheinhausen	7 399	- 12,9	12 960	- 15,2	1,8
Eifel / Ahr	353	44,1	960	103,0	2,7
Mosel / Saar	2 443	- 11,9	4 401	2,6	1,8
Hunsrück / Nahe / Glan	459	89,7	1 151	39,9	2,5
Ww / Lahn / Taunus	239	- 1,2	349	10,8	1,5
Pfalz	1 035	- 22,5	3 039	- 1,0	2,9
Insgesamt	18 137	- 10,6	31 239	- 5,1	1,7



Drittel (+ 40 %) angewachsen. Die Übernachtungszahl nahm gleichzeitig sogar um knapp zwei Drittel (+ 66 %) zu. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Kanadier, die 1984 bei 1,4 Tagen lag, hat sich im Laufe der fünf Jahre nahezu kontinuierlich auf 1,7 Tage erhöht.

Eindeutig bevorzugt wurde im Jahre 1989 Rheinhessen, wo fast die Hälfte (44,8 %) der kanadischen Gäste verweilte. Mit Abstand folgen die Pfalz (12,3 %) und das Gebiet Mosel/Saar (11,7 %). Das stärkste Wachstum

verzeichnete allerdings die Pfalz, die im vergangenen Jahr nahezu eine Verdreifachung (+ 171 %) ihres Besucherstroms aus Kanada erlebte. Die meisten neuen Gäste hielten sich jedoch nur kurze Zeit auf, so daß sich die mittlere Verweildauer der Kanadier hier um 0,8 Tage auf 2,1 Tage verringerte. Am längsten blieben unsere überseeischen Gäste mit 3,6 Tagen im Fremdenverkehrsgebiet Hunsrück/Nahe/Glan.

Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke

## Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn

Die Republik Ungarn, mit der mehr als zwei Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt Budapest, grenzt im Norden an die Tschechoslowakei, im Nordosten an die Sowjetunion, im Osten an Rumänien, im Süden an Jugoslawien und im Westen an Österreich. Als Binnenstaat verfügt Ungarn über keinen direkten Zugang zum offenen Meer. Die größeren Flüsse Donau und Theiß spielen im Inlandsverkehr keine große Rolle. Auch der grenzüberschreitende Güterverkehr wird ganz maßgeblich vom Straßen- und Eisenbahnverkehr geprägt.

### Leichter Bevölkerungsrückgang in Ungarn

Ungarn hat eine Fläche von 93 032 km<sup>2</sup>. Nach den Ergebnissen der letzten ungarischen Volkszählung von 1980 wurde das Land von 10,7 Mill. Menschen bewohnt. Bei annähernd 5,2 Mill. Männern und etwas mehr als 5,5 Mill. Frauen kamen somit auf 1 000 männliche Personen 1 064 weibliche Personen. Aktuelle Fortschreibungen bzw. Schätzungen haben für Ungarn zur Jahresmitte 1988 eine Bevölkerung von knapp 10,6 Mill. Menschen ermittelt. Von 1980 bis 1986 ist eine jährliche Bevölkerungsabnahme um 0,1 % zu beobachten.

Ungarn entspricht sowohl nach der Fläche als auch nach der Bevölkerungszahl je km<sup>2</sup> dem EG-Mitgliedsland Portugal. Im Nachweis der Weltbank zum 31. Dezember 1987 liegt Ungarn mit einem Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen von 23,8 Mrd. US-Dollar hinter Portugal (29,6 Mrd. US-Dollar).

### Außenwirtschaftliche Öffnung Ungarns nach Westen

Erstmals seit 1947 fanden am 25. März und 8. April 1990 wieder freie Wahlen zum ungarischen Parlament (Landesversammlung) statt, das aus einer Kammer mit 386 Abgeordneten besteht, die für fünf Jahre gewählt werden.

Die außenwirtschaftliche Öffnung Ungarns nach Westen ist derzeit insbesondere vor dem Hintergrund zu sehen, daß weite Bereiche der ungarischen Industrie, die sich vor allem auf den Raum Budapest konzentriert, auf RGW-Partnerländer (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) ausgerichtet waren. Während sich die Ausfuhren dorthin im wesentlichen aus Endprodukten und

Maschinen zusammensetzten, wurden westliche Märkte bislang eher mit Halbfertigwaren beliefert. In den RGW-Raum gerichtete Exporte Ungarns waren wiederum stark auf westliche Einfuhren angewiesen. Die im RGW-Markt bestehende internationale Arbeitsteilung bewirkte umgekehrt, daß sich ein bedeutender Teil der Ausfuhren in den Westen auf aus dem Osten stammende Importe stützte.

### Hohe Zuwachsraten im rheinland-pfälzischen Außenhandel mit Ungarn

Der rheinland-pfälzische Außenhandel mit Ungarn schloß 1989 mit dem Spitzenexportwert von 253,3 Mill. DM und dem Spitzenimportwert von 153,5 Mill. DM ab. Gegenüber dem Vorjahr errechnen sich Veränderungsraten von + 36 % im Export und + 23 % im Import. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich von 62,3 Mill. DM 1988 auf 99,8 Mill. DM im Jahre 1989. Vor zehn Jahren führte Rheinland-Pfalz noch Waren im Wert von 91,6 Mill. DM ein und erzielte einen Ausfuhrwert von 146 Mill. DM.

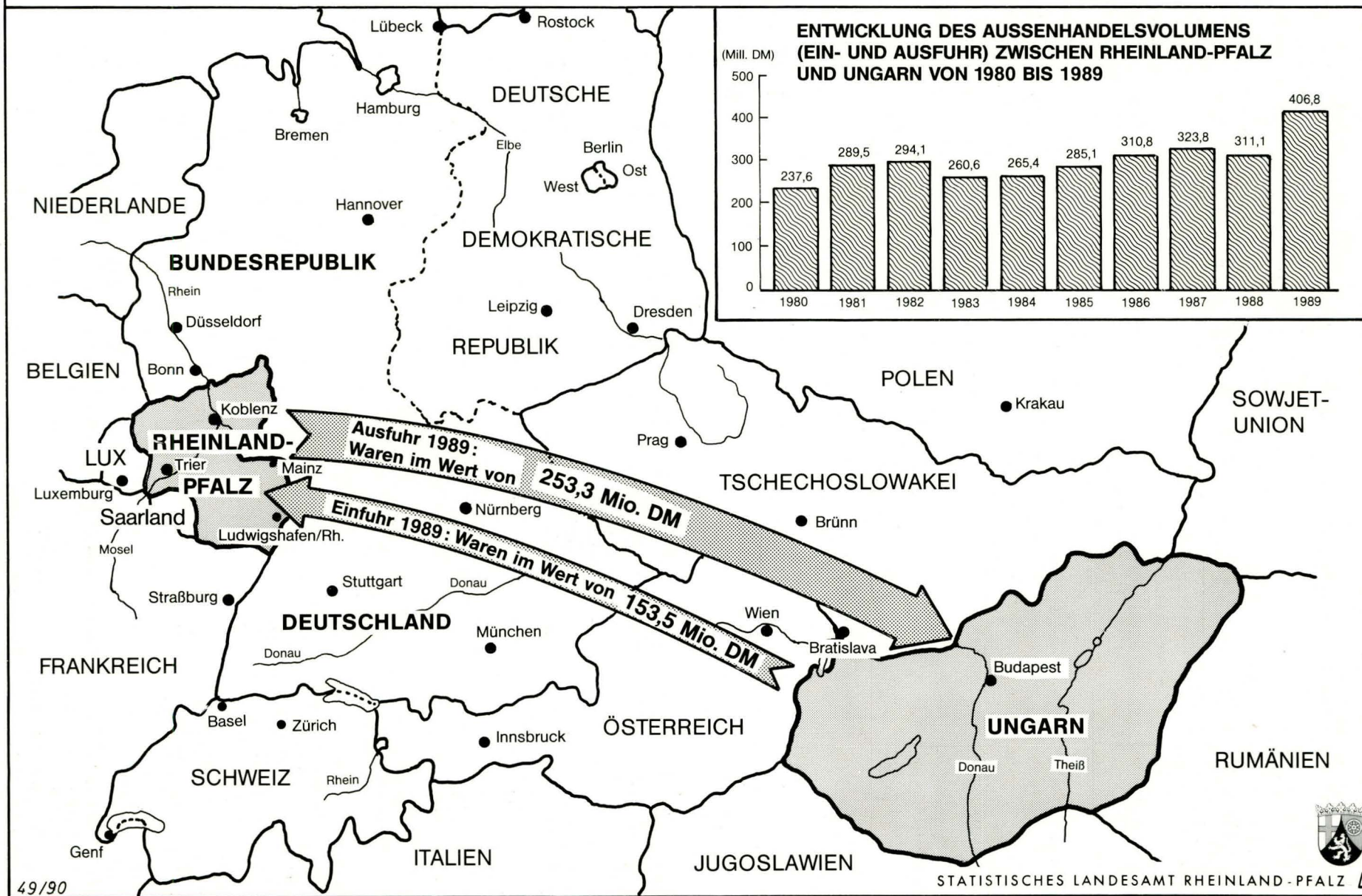
Während 1989 dem rheinland-pfälzischen Export von ernährungswirtschaftlichen Gütern (3 Mill. DM), Rohstoffen (630 Tsd. DM) und Halbwaren (4 Mill. DM) keine außerordentliche Bedeutung zukam, war bei Vorerzeugnissen (127 Mill. DM) insbesondere der Exportwert von Leder, Kunststoffen und chemischen Vorerzeugnissen

### Außenhandel zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn 1980 – 1989

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Außenhandels- volumen (Ein- und Ausfuhr)
	1 000 DM		
1980	91 569	145 983	237 552
1981	109 081	180 382	289 463
1982	124 803	169 607	294 410
1983	101 640	158 937	260 577
1984	100 616	164 769	265 385
1985	119 601	165 480	285 081
1986	106 151	204 611	310 762
1987	125 819	197 938	323 757
1988	124 370	186 704	311 074
1989	153 501	253 278	406 779



# Der Außenhandel zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn





sehr hoch. Bei den Enderzeugnissen (118,4 Mill. DM) wurden mit Maschinen, pharmazeutischen Erzeugnissen und Kraftfahrzeugen die höchsten Ausfuhrwerte erzielt.

### Rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugexporte weiteten sich stark aus

Im Jahre 1989 wurden gegenüber dem Vorjahr 22 % mehr Rohstoffe nach Ungarn geliefert, wohingegen der Export von Halbwaren (– 6,5 %) und hier im besonderen von sonstigen mineralischen Baustoffen (– 54 %) sowie von Bau-, Nutz- und Schnittholz (– 58 %) rückläufig war. Die Lieferungen von Vorerzeugnissen expandierten im Vergleich zu 1988 um 27 %, wobei Leder- (+ 88 %), Kunststoff- (+ 13 %) und Eisenblechexporte (+ 54 %) hohe Zuwächse erzielten. Unter den Enderzeugnissen (+ 50 %) stieg vor allem der Ausfuhrhandel mit Maschinen (+ 47 %), pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 65 %) und Kraftfahrzeugen (+ 189 %).

Bei der relativ hohen Einfuhr ernährungswirtschaftlicher Güter (18,4 Mill. DM; + 77 % gegenüber 1988) aus Ungarn standen 1989 Wein (7 Mill. DM; + 0,7 %) sowie Fleisch und Fleischwaren (5,6 Mill. DM; + 1 077 %) an der Spitze. Unter den Genußmitteln sind nach dem Wein auch Rohabakimporte (1,5 Mill. DM; + 63 %) wichtig. Während Lieferungen ungarischer ernährungswirtschaftlicher Güter für 23 Mill. DM im Jahre 1980 an allen Exportprodukten, die nach Rheinland-Pfalz gelangten, einen Wertanteil von 25 % erreichten, lag dieser Wert 1989 bei 12 %. Neben den genannten Produkten charakterisiert sich der ungarische Agrarsektor traditionell auch durch den Anbau von Weizen, Roggen, Mais, Reis, Gerste, Zuckerrüben, Paprika, Tomaten, Hanf und Sonnenblumen. Gefördert werden insbesondere der Wein- und Obstbau. Unter den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 93 % gegenüber 1988) legten beispielsweise die aus Ungarn nach Rheinland-Pfalz exportierten Gemüse-, Obstkonserven und Fruchtsäfte zu (+ 239 %). Wesentlich ist in Ungarn zudem die Schweine-, Schaf-,

### Außenhandel zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn nach Warengruppen und Warenuntergruppen 1980 bis 1989

Waren – Nr.	Warengruppe  Warenuntergruppe	Einfuhr					Ausfuhr				
		1980	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber		1980	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber	
					1980	1988				1980	1988
1 000 DM				%		1 000 DM			%		
I A	lebende Tiere	48	92	19	– 60,4	– 79,3	–	26	–	–	–
I B	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	77	612	6 040	–	886,9	–	24	1	–	– 95,8
I C	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	619	1 912	3 697	497,3	93,4	3 273	2 742	2 885	– 11,9	5,2
I D	· Genußmittel	22 284	7 826	8 683	– 61,0	11,0	–	6	–	–	–
I	<b>ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT</b>	23 027	10 442	18 439	– 19,9	76,6	3 273	2 799	2 886	– 11,8	3,1
02	Zellwolle	–	259	323	–	24,7	–	–	–	–	–
04	Baumwolle	5	324	333	–	2,8	–	–	–	–	–
09	Bettfedern	696	2 745	4 210	504,9	53,4	–	–	–	–	–
32	Steine und Erden	–	27	586	–	–	1 133	511	474	– 58,2	– 7,2
II A	<b>Rohstoffe</b>	881	4 450	6 032	584,7	35,6	2 485	515	630	– 74,6	22,3
28	Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas	7 793	3 379	1 440	– 81,5	– 57,4	51	148	400	684,3	170,3
29	Teer, Teerdestillations- erzeugnisse	10 387	5 732	7 885	– 24,1	37,6	–	–	–	–	–
35	sonstige chemische Halbwaren	4 557	2 058	1 918	– 57,9	– 6,8	1 256	1 343	1 258	0,2	– 6,3
II B	<b>Halbwaren</b>	22 908	13 180	12 892	– 43,7	– 2,2	11 011	4 245	3 967	– 64,0	– 6,5
06	Leder	1 363	2 095	3 198	134,6	52,6	1 002	11 988	22 554	–	88,1
08	Papier und Pappe	5	1 514	2 198	–	45,2	1 050	5 420	6 065	477,6	11,9
12	Kunststoffe	2 151	7 825	11 227	421,9	43,5	32 651	24 647	27 728	– 15,1	12,5
17	sonstige chemische Erzeugnisse	13 468	1 134	902	– 93,3	– 20,5	21 747	30 100	31 240	43,7	3,8
II C A	<b>Vorerzeugnisse</b>	17 463	13 801	18 855	8,0	36,6	80 013	100 174	127 355	59,2	27,1
04	Kleidung (Seide und Chemiefasern)	1 328	5 076	3 288	147,6	64,8	92	1 063	85	– 7,6	– 92,0
05	Kleidung (Wolle u. a. Tierhaare)	2 003	3 767	3 547	77,1	– 5,8	5	3	–	–	–
11	Schuhe aus Leder	6 267	41 389	61 714	884,7	49,1	65	1 321	972	–	– 26,4
16	Kautschukwaren	29	2 022	2 948	–	45,8	417	294	618	48,2	110,2
20-22	Eisenwaren	1 143	3 109	2 594	126,9	– 16,6	2 781	1 839	3 727	34,0	102,7
27	Textil- und Leder- industriemaschinen	3 907	2 815	4 808	23,1	70,8	3 117	5 929	8 546	174,2	44,1
36	sonstige Maschinen	408	1 725	3 646	793,6	111,4	8 825	9 362	16 060	82,0	71,5
41	Elektrotechnische Er- zeugnisse	3 893	901	2 745	– 29,5	204,7	2 245	1 360	1 861	– 17,1	36,8
49	Pharmazeutische Er- zeugnisse	239	11 111	329	37,7	– 97,0	2 146	12 911	21 249	890,2	64,6
57	Kraftfahrzeuge	19	545	1 319	–	142,0	6 633	6 405	18 484	178,7	188,6
II C B	<b>Enderzeugnisse</b>	27 290	82 496	97 283	256,5	17,9	49 201	78 970	118 440	140,7	50,0
II C	<b>Fertigwaren (Vor- und End- erzeugnisse)</b>	44 753	96 297	116 138	159,5	20,6	129 214	179 145	245 795	90,2	37,2
II	<b>GEWERBLICHE WIRTSCHAFT</b>	68 542	113 928	135 062	97,0	18,6	142 710	183 905	250 392	75,5	36,2
	<b>INSGESAMT</b>	91 569	124 370	153 501	67,6	23,4	145 983	186 704	253 278	73,5	35,7



Enten-, Truthahn- und Gänsezucht. Ungarische Exporte von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs erreichten 1989 in Rheinland-Pfalz fast das Zehnfache des Vorjahreswertes.

### 70 % unserer Rohstoffimporte aus Ungarn sind Bettfedern

Der bedeutendste rheinland-pfälzische Rohstoffimport aus Ungarn bestand 1989 aus Bettfedern für 4,2 Mill. DM (+ 53 % gegenüber 1988). Die ungarische Industrie verfügt zudem über bedeutende Braunkohle-, Erdöl-, Erdgas-, Eisen- und Uranerz- sowie Bauxitvorkommen. Für die ungarische Volkswirtschaft, die sich bislang schon mehr als andere RGW-Staaten an marktwirtschaftlichen Verhaltensmustern orientierte, sind vor allem Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Nahrungsmittel-, chemische, metallurgische, Textil-, Bekleidungs-, Baustoff-, Leder-, Holz- und Papierindustrie

nennenswert. So erlangte 1989 der rheinland-pfälzische Import von Steinen und Erden aus Ungarn noch vor Baum- und Zellwolle eine herausragende Bedeutung.

### Lederschuhe sind der wichtigste Importartikel aus dem Land der Madjaren

Rheinland-pfälzische Halbwarenimporte (12,9 Mill. DM) werden maßgeblich von Teer und Teerdestillationserzeugnissen (7,9 Mill. DM; + 38 % gegenüber 1988) bestimmt. Als Fertigwaren (Vor- und Enderzeugnisse) gelangten 1989 vor allem Leder (3,2 Mill. DM; + 53 %), Papier und Pappe (2,2 Mill. DM; + 45 %) sowie Kunststoffe (11,2 Mill. DM; + 44 %), darüber hinaus Textil- und Lederindustriemaschinen (4,8 Mill. DM; + 71 %), Sonstige Maschinen (3,6 Mill. DM; + 111 %), sonstige Kleidung aus Seide, Chemiefasern oder tierischer Wolle (6,8 Mill. DM; - 23 %) und vor allem Schuhe aus Leder

Ungarische Staatsangehörige in Rheinland-Pfalz 1980 bis 1987

Berichtsmerkmal	30.09.1980			30.09.1984			31.12.1987			Veränderung insgesamt 1987 gegenüber 1980
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
	A n z a h l									
<b>Ausländer insgesamt</b>	162 848	96 940	65 908	161 515	92 811	68 704	172 295	98 275	74 020	5,8
– darunter Ungarn	962	631	331	1 034	682	352	1 146	765	381	19,1
– davon im Alter										
unter 18 Jahren	127	68	59	120	55	65	141	81	60	11,0
18 bis unter 65 Jahren	770	534	236	852	591	261	943	650	293	22,5
65 Jahren und älter	65	29	36	62	36	26	62	34	28	– 4,6
– Aufenthaltsdauer im Bundesgebiet										
unter 1 Jahr	161	118	43	54	28	26	187	130	57	16,1
1 bis unter 4 Jahre	130	86	44	244	178	66	192	118	74	47,7
4 bis unter 6 Jahre	77	39	38	129	80	49	131	101	30	70,1
6 bis unter 10 Jahre	186	103	83	112	62	50	188	112	76	1,1
10 bis unter 20 Jahre	154	94	60	247	148	99	219	134	85	42,2
20 und mehr Jahre	254	191	63	248	186	62	229	170	59	– 9,8
– Ledige nach der Beteiligung am Erwerbsleben										
zusammen	333	240	93	356	250	106	393	278	115	18,0
erwerbstätig	145	129	16	150	137	13	124	110	14	– 14,5
– davon										
selbständig	3	2	1	3	2	1	1	1	–	.
unselbständig	142	127	15	147	135	12	123	109	14	– 13,4
nicht erwerbstätig	188	111	77	206	113	93	269	168	101	43,1
– Verheiratete nach der Beteiligung am Erwerbsleben										
zusammen	532	334	198	590	372	218	660	424	236	24,1
erwerbstätig	360	285	75	396	314	82	425	343	82	18,1
– davon										
selbständig	14	9	5	12	9	3	11	8	3	– 21,4
unselbständig	346	276	70	384	305	79	414	335	79	19,7
nicht erwerbstätig	172	49	123	194	58	136	235	81	154	36,6
– darunter Ehegatte Deutsche(r)	73	31	42	91	37	54	112	42	70	53,4
– Verwitwete / Geschiedene nach der Beteiligung am Erwerbsleben										
zusammen	97	57	40	88	60	28	93	63	30	– 4,1
erwerbstätig	53	44	9	58	48	10	55	49	6	3,8
– davon										
selbständig	–	–	–	–	–	–	2	1	1	.
unselbständig	53	44	9	58	48	10	53	48	5	0
nicht erwerbstätig	44	13	31	30	12	18	38	14	24	– 13,6

Quelle: Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamtes



## Gäste aus Ungarn, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Fremdenverkehrsgebieten

Fremdenverkehrsgebiet  Bundesland	Gäste			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	1988	1989	Veränderung 1989 gegen- über 1988	1988	1989	Veränderung 1989 gegen- über 1988	1988	1989
	Anzahl		%	Anzahl		%	Tage	
Rheintal	700	382	- 45,4	2 344	1 058	- 54,9	3,3	2,8
Rheinhausen	286	440	53,8	617	1 335	116,4	2,2	3,0
Eifel / Ahr	73	169	131,5	154	452	193,5	2,1	2,7
Mosel / Saar	97	256	163,9	302	641	112,3	3,1	2,5
Hunsrück / Nahe / Glan	196	75	- 61,7	789	159	- 79,8	4,0	2,1
Westerwald / Lahn / Taunus	141	453	221,3	195	1 770	807,7	1,4	3,9
Pfalz	856	1 264	47,7	3 313	4 988	50,6	3,9	3,9
Insgesamt	2 349	3 039	29,4	7 714	10 403	34,9	3,3	3,4

(61,7 Mill. DM; + 49 %) nach Rheinland-Pfalz. 1989 machten Lederschuhe damit wertmäßig bereits weit mehr als ein Drittel aller rheinland-pfälzischen Importe aus Ungarn aus.

### Ende 1987 lebten 1 146 ungarische Staatsangehörige in Rheinland-Pfalz

Nach dem Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamtes besaßen am 30. September 1980 von insgesamt 162 848 ausländischen Mitbürgern 962 (0,6 %) Personen die ungarische Staatsangehörigkeit. Unter den 172 295 Ausländern, die Ende 1987 in Rheinland-Pfalz lebten, waren dann 1 146 (0,7 %) ungarische Staatsangehörige, und zwar 765 Männer und 381 Frauen.

Von 1980 bis 1987 war in Rheinland-Pfalz sowohl bei ungarischen Männern (von 73 auf 66 %) als auch bei ungarischen Frauen (von 30 auf 27 %) der Anteil erwerbstätiger Personen zurückgegangen. Der Anteil der ungarischen Staatsangehörigen, die einen deutschen Ehegatten haben, stieg in diesem Zeitraum von 7,6 auf 9,8 %.

### Zahl der ungarischen Fremdenverkehrsgäste steigt deutlich

Sowohl die Zahl angekommener Gäste (3 039; + 29 %) als auch die Übernachtungen dieser Touristen (10 403; + 35 %) haben sich 1989 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Die weitaus meisten Gäste und Übernachtungen mit Herkunftsland Ungarn wurden 1989 in der Pfalz (1 264 Gäste mit 4 988 Übernachtungen) registriert, gefolgt von den Fremdenverkehrsgebieten Westerwald/Lahn/Taunus (453; 1 770), Rheinhausen (440; 1 335) und dem Rheintal (382; 1 058). In der Pfalz und im rechtsrheinischen Raum wurden dabei die höchsten durchschnittlichen Aufenthaltszeiten (jeweils 3,9 Tage) ungarischer Gäste ermittelt.

Mit 1 140 Gästen und 2 487 Übernachtungen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Jahre 1984 bei 2,2 Tagen und erhöhte sich bis 1986 bei 1 803 Gästen und 4 485 Übernachtungen auf 2,5 Tage. 1988 verweilte ein ungarischer Tourist im Durchschnitt bereits 3,3 Tage und 1989 gut 3,4 Tage in Rheinland-Pfalz.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

## Berufe in Rheinland-Pfalz

### Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1987

Im Rahmen der Volks- und Berufszählung wurde jeder Erwerbstätige nach seinem ausgeübten Beruf gefragt. Bei der Auswertung zur Volks- und Berufszählung kommt der berufssystematischen Gliederung der Erwerbstätigen eine besondere Bedeutung zu. Die Zuordnung erfolgte nach einer bundeseinheitlichen Berufssystematik. Hiernach wird auf der obersten Gliederungsebene zwischen sechs Berufsbereichen unterschieden, die sich wiederum in insgesamt 86 Berufsgruppen unterteilen. Mit der 3. und 4. Gliederungsebene können Ergebnisse für rund 330 Berufsordnungen und ca. 25 200 Berufsbenennungen nachgewiesen werden. Die nachfolgenden Ausführungen beschränken sich allerdings auf den Ergebnissachverhalt von Berufsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen. Für einen Überblick ist solch eine Einschränkung geradezu Voraussetzung. Ein tiefergehender Nachweis, insbeson-

dere von Berufsordnungen und Berufsbenennungen, sollte Sonderuntersuchungen zu speziellen Fragestellungen vorbehalten bleiben.

Die beruflichen Angaben der Erwerbstätigen können mit weiteren Merkmalen kombiniert werden. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Merkmale Alter und Geschlecht. So kann beispielsweise die Altersstruktur von Berufen aufgezeigt werden. Für die Berufs- und Bildungsplanung stellen solche Angaben instruktive Orientierungshilfen dar.

### 56 % der Erwerbstätigen üben einen Dienstleistungsberuf aus

Zum Zeitpunkt der Volks- und Berufszählung 1987 waren von den 1,571 Millionen in Rheinland-Pfalz wohnenden Erwerbstätigen 872 900 in einem Dienstlei-



# Erwerbstätige nach Berufsbereichen, Altersgruppen und Geschlecht 1987

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Erwerbstätige	Davon mit Berufen im Bereich					
		I Pflanzenbauer Tierzüchter Fischereiberufe	II Bergleute Mineralgewinner	III Fertigungs- berufe	IV technische Berufe	V Dienstleistungs- berufe	VI sonstige Arbeitskräfte
	Anzahl	%					
Insgesamt							
unter 30	544 845	3,1	0,0	36,7	3,5	54,5	2,1
30 – 40	370 124	3,5	0,0	28,7	7,1	59,5	1,2
40 – 50	336 937	4,3	0,1	29,9	7,3	57,2	1,3
50 u. mehr	319 457	9,5	0,1	31,3	6,5	51,0	1,5
I n s g e s a m t	1 571 363	4,8	0,0	32,3	5,8	55,6	1,6
Männer							
unter 30	311 986	3,9	0,1	53,8	4,1	35,6	2,5
30 – 40	240 488	3,6	0,0	37,5	9,9	47,9	1,1
40 – 50	225 793	3,9	0,1	37,6	10,3	47,1	1,1
50 u. mehr	225 928	9,0	0,1	37,4	8,9	43,3	1,2
Z u s a m m e n	1 004 195	5,0	0,1	42,6	8,0	42,9	1,6
Frauen							
unter 30	232 859	2,1	0,0	13,8	2,6	79,9	1,6
30 – 40	129 636	3,4	0,0	12,4	1,9	81,0	1,3
40 – 50	111 144	5,3	0,0	14,3	1,2	77,7	1,6
50 u. mehr	93 529	10,8	0,0	16,6	0,7	69,7	2,2
Z u s a m m e n	567 168	4,4	0,0	14,1	1,9	78,0	1,6

stungsberuf tätig. Dies entspricht einem Anteil von knapp 56 %. Mit 32 % liegen die Fertigungsberufe an zweiter Stelle. Die Bedeutung der anderen vier Berufsbereiche ist vergleichsweise gering. So waren von allen Erwerbstätigen lediglich 5,8 % in einem technischen und 4,8 % in einem landwirtschaftlichen Beruf tätig. Der Bergbau ist in Rheinland-Pfalz ohne Bedeutung. Die sehr geringe Zahl von rund 690 Bergleuten bzw. Mineralgewinnern bestätigt dies.

Ein Vergleich zwischen Männer und Frauen zeigt erhebliche Unterschiede in der Verteilung auf die sechs Berufsbereiche auf. So übten im Mai 1987 78 % der erwerbstätigen Frauen einen Dienstleistungsberuf aus. Mit 43 % liegt dieser Wert bei den Männern deutlich niedriger. Frauen haben somit weitaus häufiger als Männer Dienstleistungsberufe. Bei den technischen Berufen und den Fertigungsberufen verhält es sich hingegen umgekehrt. Während rund 43 % der erwerbstätigen Männer in einem Fertigungsberuf tätig sind, beträgt der Anteil bei den Frauen lediglich 14 %. Noch krasser ist der Unterschied bei den technischen Berufen; 8 % der erwerbstätigen Männer aber lediglich 2 % der erwerbstätigen Frauen gehen einer Tätigkeit in diesem Bereich nach.

## Die landwirtschaftlichen Berufe sind bei den jüngeren Erwerbstätigen fast ohne Bedeutung

Zum Zeitpunkt der Volkszählung hatten von den über 50jährigen Erwerbstätigen noch rund 9,5 % einen landwirtschaftlichen Beruf. Bei den 40- bis 50jährigen liegt dieser Anteil mit 4,3 % deutlich niedriger. Den geringsten Wert weisen allerdings die unter 30jährigen auf. Von ihnen üben nur noch 3,1 % einen landwirtschaftlichen Beruf aus.

Die Dienstleistungsberufe weisen in allen Altersgruppen hohe Anteile auf. So arbeiten sowohl von den jüngeren als auch von den älteren Erwerbstätigen stets mehr als die Hälfte in einem Dienstleistungsberuf. Unterschiede sind aber dennoch vorhanden. Während von den über 50jährigen Erwerbstätigen 51 % einen Dienstleistungsberuf ausüben, liegt dieser Wert bei den 40- bis 50jährigen mit 57 % und bei den 30- bis 40jährigen mit rund 60 % deutlich höher. Die unter 30jährigen Erwerbstätigen weisen allerdings wiederum einen niedrigeren Wert auf. Von ihnen gehen 55 % einem Dienstleistungsberuf nach. Hieraus darf jedoch nicht geschlossen werden, daß die Dienstleistungsberufe an Bedeutung verlieren. Vielmehr muß bei den unter 30jährigen eine weitere Einflußgröße beachtet werden. Die Aufteilung dieser Altersgruppe auf die sechs Berufsbereiche wird natürlich auch von den unterschiedlichen Anforderungen an die schulische Vorbildung beeinflusst. So setzen insbesondere technische Berufe aber auch Dienstleistungsberufe häufig eine höhere und somit auch längere

## Die häufigsten Berufe erwerbstätiger Frauen 1987

Berufe (Berufsgruppen)	Erwerbstätige	
	Anzahl	%
Erwerbstätige Frauen	567 168	100
darunter		
Bürofach-, Bürohilfskräfte	135 050	23,8
Warenkaufleute	75 822	13,4
übrige Gesundheitsdienstberufe	50 984	9,0
Reinigungsberufe	25 315	4,5
Lehrer	19 007	3,4
Sozialpflegerische Berufe	18 854	3,3
Gästebetreuer	17 881	3,2
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangaben	16 564	2,9
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	15 906	2,8
Bank- und Versicherungskaufleute	15 602	2,8



## Die häufigsten Berufe erwerbstätiger Männer 1987

Berufe (Berufsgruppen)	Erwerbstätige	
	Anzahl	%
Erwerbstätige Männer darunter	1 004 195	100
Bürofach-, Bürohilfskräfte	79 199	7,9
Berufe des Landverkehrs	50 447	5,0
Schlosser	50 054	5,0
Warenkaufleute	45 201	4,5
Sicherheitswahrer	44 480	4,4
Elektriker	42 900	4,3
Techniker	41 005	4,1
Mechaniker	31 498	3,1
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschafts- prüfer	30 237	3,0
Landwirte	29 125	2,9

schulische Ausbildung als Fertigungsberufe voraus. Bei solchen Berufen wird folglich das Eintrittsalter ins Erwerbsleben vergleichsweise hoch und somit zwangsläufig der Anteil an jüngeren Erwerbstätigen gering.

## Fast jede vierte erwerbstätige Frau übt einen Büroberuf aus

Eine tiefergehende Untergliederung der Erwerbstätigen nach Berufsgruppen zeigt, welche Bedeutung den Büroberufen zukommt. Dies gilt insbesondere für die 567 200 erwerbstätigen Frauen. So sind 135 100 oder 24 % von ihnen als Bürofach- oder Bürohilfskraft tätig. Auch bei den Männern liegen die Büroberufe an erster Stelle. Mit einem Anteil von 7,9 % ist ihre Bedeutung allerdings dort erheblich geringer als bei den Frauen.

Zu den zweit- und dritthäufigsten Berufen zählen bei den Frauen die Warenkauf- (u.a. Verkäuferin) und die übrigen Gesundheitsdienstberufe. Bei den Männern sind es die Berufe des Landverkehrs (u.a. Berufskraftfahrer) sowie der Schlosserberuf. Frauen sind stark auf die drei häufigsten Berufe konzentriert. So bekleidet fast jede zweite erwerbstätige Frau (46 %) einen dieser drei Berufe. Bei den Männern liegt der vergleichbare Wert mit 18 % deutlich niedriger. Die einseitige Verteilung der Frauen auf eine geringe Zahl von Berufen dürfte in erster

1) Vgl. H. Kollmar, Ausbildungsstand der Bevölkerung, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 42, Heft 8, August 1989.

## Erwerbstätige nach ausgewählten Fertigungsberufen und Altersgruppen 1987

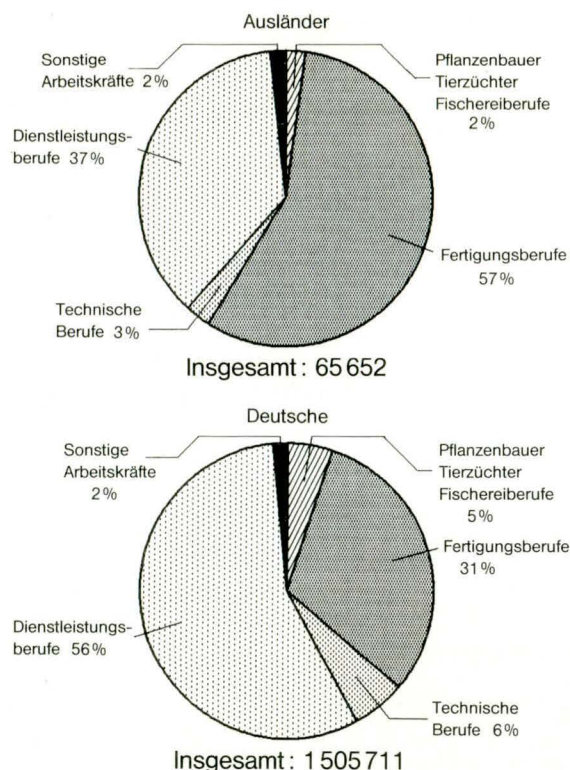
Fertigungsberufe	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
		unter 30	30 - 40	40 - 50	über 50
	Anzahl	%			
Fertigungsberufe insgesamt	507 187	39,5	20,9	19,9	19,7
darunter					
Chemiearbeiter	27 538	30,1	22,0	24,2	23,8
Schlosser	50 652	43,0	21,2	18,9	16,9
Mechaniker	32 236	52,9	22,6	14,4	10,1
Werkzeugmacher	6 305	54,4	23,8	12,2	9,6
Elektriker	44 881	46,9	26,2	16,1	10,8
Maurer, Betonbauer	25 284	30,7	16,7	25,2	27,3
Straßen-, Tiefbauer	7 529	30,0	17,3	23,2	29,5

Linie auf immer noch vorhandenen geschlechtsspezifischen Berufsvorstellungen beruhen. Hierdurch ziehen insbesondere Frauen bei der Berufsentscheidung von vorneherein nur eine begrenzte Zahl von Wahlmöglichkeiten in Betracht.

Unter den zehn am häufigsten vorkommenden Berufen befinden sich bei den Frauen zwei Berufe mit geringen Qualifikationsanforderungen. So üben 4,5 % der erwerbstätigen Frauen einen Reinigungs- und 2,9 % einen Hilfsarbeiterberuf aus. Die geringere berufliche Qualifikation dürfte hierfür verantwortlich sein. Dies gilt allerdings hauptsächlich für ältere Frauen. Die jüngeren erwerbstätigen Frauen sind vergleichsweise gut ausgebildet. <sup>1)</sup>

## Deutsche und Ausländer nach Berufsbereichen 1987

Anteile in %



54/90

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

## 30 % der Straßen- und Tiefbauer sind über 50 Jahre alt

In der Altersstruktur weichen die Berufe zum Teil erheblich voneinander ab. An einigen ausgewählten Fertigungsberufen wird dies deutlich. Ein geringes Durchschnittsalter weisen die als Mechaniker und Werkzeugmacher tätigen Personen auf. So waren von den rund 32 200 Mechanikern 53 % unter 30 Jahre und lediglich 10 % über 50 Jahre alt. Mit 54 % stellen die Werkzeugmacher einen noch höheren Anteil an unter 30jährigen. Demgegenüber verzeichnet die Berufsgruppe der Maurer und Betonbauer eine wesentlich ungünstigere Altersstruktur. Zum Zeitpunkt der Volks-



und Berufszählung waren lediglich 31 % von ihnen unter 30 Jahre, aber bereits 27 % über 50 Jahre alt. Bei den Straßen- und Tiefbauern liegt der Anteil der älteren Erwerbstätigen noch höher. Rund 30 % von ihnen haben bereits das 50. Lebensjahr überschritten. Die Bauwirtschaft wird folglich in den kommenden Jahren eine hohe Zahl von Fachkräften durch Altersabgänge in den Ruhestand verlieren.

Jeder zehnte ausländische Erwerbstätige ist als Hilfsarbeiter beschäftigt

Die Volks- und Berufszählung ermittelte rund 65 700 in Rheinland-Pfalz wohnende ausländische Erwerbstätige. Dies entspricht einem Anteil von 4,2 % an allen Erwerbstätigen. Deutsche und Ausländer sind unterschiedlich auf die sechs Berufsbereiche verteilt. Während 57 % der ausländischen Erwerbstätigen in einem Fertigungsberuf arbeiten, ist dies bei den Deutschen nur bei 31 % der Fall. Bei den Dienstleistungsberufen sowie den technischen Berufen weisen hingegen die Deutschen deutlich höhere Anteile auf.

Eine tiefergehende Untergliederung nach Berufsgruppen bestätigt die vielfach geäußerte Vermutung, Ausländer seien vergleichsweise häufig in Berufen mit geringen Qualifikationsanforderungen tätig. So gehen rund 6 400 der 65 700 ausländischen Erwerbstätigen als Hilfsarbeiter einer Beschäftigung nach. Dies entspricht

Die häufigsten Berufe ausländischer Erwerbstätiger 1987

Berufe (Berufsgruppen)	Erwerbstätige	
	Anzahl	%
Ausländische Erwerbstätige	65 652	100
darunter		
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangaben	6 415	9,8
Gästebetreuer	3 486	5,3
Chemiearbeiter	3 135	4,8
Warenkaufleute	2 978	4,5
Montier- und Metallberufe a. n. g.	2 953	4,5
Bürofach-, Bürohilfskräfte	2 934	4,5
Reinigungsberufe	2 459	3,7
Speisenbereiter	2 458	3,7
Schlosser	2 170	3,3
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	1 818	2,8

einem Anteil von 9,8 %. Mit 2,4 % werden solche Tätigkeiten bei den Deutschen in wesentlich geringerem Umfang ausgeübt. Auch bei den Reinigungsberufen sind die Ausländer relativ stärker vertreten. So üben 3,7 % der ausländischen im Vergleich zu 1,9 % der deutschen Erwerbstätigen einen solchen Beruf aus.

Wenig überraschend ist der hohe Anteil der als Speisenerbereiter (u. a. Köche) und Gästebetreuer (u. a. Gastwirte, Kellner) tätigen Ausländer. Seit jeher ist die Gastronomie ein von Ausländern bevorzugter Wirtschaftszweig. Insgesamt sind 9 % der ausländischen Erwerbstätigen in einem der beiden Berufe tätig.

Erwerbstätige mit Abschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule nach ausgewählten Berufen, Altersgruppen und Geschlecht 1987

Ausgewählte Berufe (Berufsgruppen)	Erwerbstätige					d a v o n									
						unter 40 Jahren					40 Jahre und älter				
	insge- samt	davon				insge- samt	davon				insge- samt	davon			
		männlich		weiblich			männlich		weiblich			männlich		weiblich	
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
Erwerbstätige insgesamt	91 973	61 628	67,0	30 345	33,0	46 431	28 309	61,0	18 122	39,0	45 542	33 319	73,2	12 223	26,8
darunter															
Ingenieure	4 756	4 596	96,6	160	3,4	2 302	2 184	94,9	118	5,1	2 454	2 412	98,3	42	1,7
Chemiker, Physiker, Mathematiker	2 986	2 793	93,5	193	6,5	1 340	1 206	90,0	134	10,0	1 646	1 587	96,4	59	3,6
Warenkaufleute	1 431	945	66,0	486	34,0	866	523	60,4	343	39,6	565	422	74,7	143	25,3
Unternehmer, Organi- satoren, Wirtschafts- prüfer	4 061	3 707	91,3	354	8,7	1 690	1 437	85,0	253	15,0	2 371	2 270	95,7	101	4,3
Abgeordnete, admini- strativ entscheidende Berufe	2 780	2 458	88,4	322	11,6	1 125	896	79,6	229	20,4	1 655	1 562	94,4	93	5,6
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungs- fachleute	1 574	1 267	80,5	307	19,5	1 183	929	78,5	254	21,5	391	338	86,4	53	13,6
Bürofach-, Bürohilfs- kräfte	4 197	2 393	57,0	1 804	43,0	2 639	1 279	48,5	1 360	51,5	1 558	1 114	71,5	444	28,5
Rechtswahrer, -berater	4 691	3 858	82,2	833	17,8	2 762	2 065	74,8	697	25,2	1 929	1 793	92,9	136	7,1
Publizisten, Dolmet- scher, Bibliothekare	1 433	826	57,6	607	42,4	849	409	48,2	440	51,8	584	417	71,4	167	28,6
Ärzte, Apotheker	12 411	8 687	70,0	3 724	30,0	5 923	3 969	67,0	1 954	33,0	6 488	4 718	72,7	1 770	27,3
übrige Gesundheits- dienstberufe	987	234	23,7	753	76,3	617	156	25,3	461	74,7	370	78	21,1	292	78,9
sozialpflegerische Berufe	1 198	577	48,2	621	51,8	870	380	43,7	490	56,3	328	197	60,1	131	39,9
Lehrer	36 709	19 219	52,4	17 490	47,6	16 535	7 168	43,4	9 367	56,6	20 174	12 051	59,7	8 123	40,3
Geistes- und natur- wissenschaftliche Berufe, a.n.g.	3 119	2 199	70,5	920	29,5	2 037	1 328	65,2	709	34,8	1 082	871	80,5	211	19,5
Seelsorger	2 117	1 954	92,3	163	7,7	839	727	86,7	112	13,3	1 278	1 227	96,0	51	4,0



## 40 % der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß gehen einem Lehrerberuf nach

Im Mai 1987 wurden rund 92 000 in Rheinland-Pfalz wohnende Erwerbstätige mit Hochschulabschluß gezählt. Innerhalb dieser Personengruppe ist der Lehrerberuf mit 36 700 besonders häufig anzutreffen. Dies entspricht einem Anteil von knapp 40 %. Es folgen die Ärzte und Apotheker. Mit 12 400 Personen stellen sie einen Anteil von gut 13 %.

Eine Untergliederung nach dem Geschlecht macht bei den Berufen unterschiedlich hohe Anteile an Männern und Frauen deutlich. Bei einer Interpretation dieser Ergebnisse ist allerdings zu beachten, daß von allen Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß zwei Drittel Männer und lediglich ein Drittel Frauen sind. Anhand dieses Verhältnisses von 2:1 läßt sich überprüfen, in welchen Berufen erwerbstätige Frauen mit Hochschulabschluß unter- bzw. überrepräsentiert sind. Zu den von Frauen im Vergleich zu den Männern bevorzugten Berufen gehören u.a. der Lehrerberuf (48 % Frauen), die sozialpflegerischen Berufe (52 % Frauen) sowie die übrigen Gesundheitsberufe (76 % Frauen). Anders ist es in den Ingenieurberufen. Hier stehen 96,6 % männlichen Ingenieuren lediglich 3,4 % weibliche Ingenieure gegenüber. Unter den Chemikern, Physikern und Mathematikern haben die Frauen einen Anteil von 6,5 %.

## Junge Frauen mit Hochschulabschluß drängen in Männerberufe

Junge Frauen sind verhältnismäßig häufig in einem „Männerberuf“ beschäftigt. Eine Untergliederung der männlichen und weiblichen Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß nach Altersgruppen macht dies deutlich. Unter älteren Ingenieuren stellen z. B. Frauen, die das 40. Lebensjahr bereits überschritten haben, lediglich einen Anteil von 1,7 %, unter den unter 40jährigen Ingenieuren jedoch 5,1 %. Dies gilt auch für die anderen typischen „Männerberufe“. Die Geschlechterrelation ist in der jüngeren Altersgruppe stets zugunsten der Frauen verschoben. Zu beachten ist die unterschiedlich hohe Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben. Bei den unter 40jährigen Erwerbstätigen mit Hochschulabschluß haben die Frauen einen Anteil von 39 %, bei den älteren Erwerbstätigen einen solchen von 27 %. Die jüngeren Frauen werden folglich schon wegen ihres höheren Gesamtanteils in den einzelnen Berufen, ohne daß diese an Beliebtheit hinzugewonnen haben, prozentual stärker vertreten sein. Dies gilt auch für die Männerberufe. Immer mehr junge Frauen lösen sich von traditionell geprägten Vorstellungen und entscheiden sich für einen „Männerberuf“.

Diplom-Volkswirt Karl-Heinz Merkle

## Gehalts- und Lohnstrukturhebung 1990

Mit dem Dritten Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 24. Oktober 1989 (BGBl. I S. 1912) wurde die Rechtsgrundlage für die repräsentative Gehalts- und Lohnstrukturhebung (GLS) 1990 geschaffen. Die Erhebung wird künftig im Abstand von fünf Jahren stattfinden. Eine Erhebung über die Struktur und die Verteilung der Löhne und Gehälter in der Industrie, im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe fand gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 495/78 des Rates zuletzt für den Monat Oktober und das ganze Jahr 1978 statt. Die aufgrund des früher sechsjährigen Turnus für 1984 vorgesehene Gehalts- und Lohnstrukturhebung auf EG-Ebene wurde zunächst, und zwar vorwiegend aus Haushaltsgründen, verschoben und schließlich ganz aus dem Statistikprogramm der Europäischen Gemeinschaft gestrichen. Entsprechende Gehalts- und Lohnstrukturhebungen waren 1951 (November), 1957, 1962, 1966, 1972 und 1974 (jeweils Oktober) erfolgt. Die bis dahin getrennt in der Industrie einerseits, im Handel, bei Banken und Versicherungen andererseits durchgeführten Ermittlungen sind erstmals für das Berichtsjahr 1978 zu einer einzigen Gemeinschaftserhebung zusammengefaßt worden. Im Bereich der Industrie erfolgte die Erhebung davor im Jahre 1972, im Groß- und Einzelhandel, bei Banken und Versicherungen im Jahre 1974. Außerdem fanden Gehalts- und Lohnstrukturhebungen statt in der Landwirtschaft für die Zeit von November 1949 bis Oktober 1950, von Februar 1953 bis Januar 1954 und von Februar 1962 bis Januar 1963, in der Forstwirtschaft für die Forstwirtschaftsjahre 1950, 1953

und 1962 sowie im Erwerbsgartenbau für Mai 1962. In Rheinland-Pfalz beteiligten sich 1978 bei einem Auswahlatz von 22 % knapp 2 000 Betriebe bzw. Unternehmen mit zehn und mehr Arbeitnehmern an der Erhebung. Die Zahl der erfaßten Arbeitnehmer betrug 60 500.

Die Gehalts- und Lohnstrukturhebung ergänzt die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebungen. Das hierbei übliche Lohnsummenverfahren ist für eine detaillierte Analyse der Gehalts- und Lohnstruktur wenig geeignet. Sie liefert tiefgegliederte Angaben über die Struktur der Beschäftigten und die Zusammensetzung ihrer Arbeitsverdienste. Dabei wird insbesondere die Gliederung der Arbeitnehmer nach der Art der Tätigkeit sowie nach Alter und Geschlecht berücksichtigt.

### Merkmalkatalog kaum verändert

Gegenüber den vorangegangenen Erhebungen ist der Merkmalkatalog inhaltlich kaum verändert worden. Für die erfaßten Arbeitnehmer sind folgende Daten in die Erhebungsbogen einzutragen:

- persönliche Angaben  
Geschlecht, Alter, Lohnsteuerklasse, Kinderzahl, Ausbildungsstand,
- an das Beschäftigungsverhältnis geknüpfte Merkmale



Größe des Unternehmens, in dem der Arbeitnehmer beschäftigt ist, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, tarifliche Lohn-/Gehaltsgruppe, Leistungsgruppe, ausgeübte Tätigkeit, Angaben zur Arbeitszeitregelung, Lohnform,

- Arbeitszeitangaben  
vereinbarte Wochenarbeitszeit, bezahlte Stunden, Mehrarbeitsstunden,
- Verdienstangaben  
Bruttomonats- und -jahresverdienst, Nettjahresverdienst,
- gesetzliche Abzüge  
Arbeitnehmerpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Lohnsteuerabzüge.

Während der Erhebungsbereich und die Erhebungsmerkmale der GLS 1990 weitgehend denjenigen von 1978 entsprechen, liegt der Erhebungsumfang deutlich unter dem der vorangegangenen Erhebung. Für Rheinland-Pfalz wurden diesmal nur 1 137 Unternehmen und 44 300 Arbeiter und Angestellte repräsentativ ausgewählt. Um eine doppelte Belastung der Betriebe zu vermeiden, werden alle Berichtsbetriebe zur laufenden vierteljährlichen Verdiensterhebung, soweit es unter stichprobentheoretischen Gesichtspunkten möglich ist, von der GLS 1990 ausgeschlossen. Die ausgewählten Stichprobenbetriebe sollen Mitte des Jahres über ihre Einbeziehung in die Erhebung informiert werden. Sie haben somit genügend Zeit, die Erhebung planerisch vorzubereiten und bei maschineller Datenzusammenstellung die erforderlichen EDV-Programme zu erstellen.

#### **Umfangreiche Daten für wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen**

Während bei den laufenden Verdiensterhebungen die im Lohnsummenverfahren zusammengefaßten Arbeitszeit- und Verdienstangaben ganzer Arbeitnehmergruppen eines Betriebes, untergliedert nach Qualifikation, Geschlecht und Beschäftigungsart erfragt werden, erfolgt in der GLS eine individuelle Erfassung der Daten. Neben den Durchschnittswerten kann zusätzlich die Streuung der Werte ermittelt werden, was für wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen, die an bestimmte Verdienstgrenzen gebunden sind, von erheblicher Bedeutung ist. Eine vertiefte Gliederung einzelner Merkmale führt dazu, daß die Leistungsgruppe 1 bei den Arbeitern und die Leistungsgruppe 3 bei den Angestellten jeweils in zwei Untergruppen dargestellt wird und zusätzlich die Leistungsgruppe 1 bei den Angestellten erfragt wird. Als einzige amtliche Erhebung stellt sie somit Angaben für leitende Angestellte mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis, die nach dem Betriebsverfassungsgesetz nicht wählbar sind (§ 5 Abs. 3 des Betr.VG), zur Verfügung. Sonderzahlungen, denen bei den Verdiensten der einzelnen Leistungsgruppen ein unterschiedliches Gewicht zukommt, werden im Gegensatz zu den laufenden Verdiensterhebungen bei der GLS zusätzlich ausgewiesen.

Schließlich ist sie die einzige Erhebung, welche die Jahresverdienste in größeren Handwerksbetrieben (ab 10 Arbeitnehmern) erfaßt.

Die GLS erfragt zahlreiche weitere Merkmale, die von den laufenden Verdiensterhebungen nicht bereitgestellt werden können, wie das Alter, den Familienstand und den erreichten formalen Qualifikationsstand. Die Ergebnisse der GLS werden u. a. auch darüber informieren, ob bei den in den letzten Jahrzehnten ins Arbeitsleben eingetretenen Frauen und Männern ein wesentlich anderes Erwerbsverhalten als bei der früheren Generation zu beobachten ist. Weiterhin lassen sich die Auswirkungen des allgemein höheren Ausbildungsniveaus auf die Lohnstruktur darstellen. Infolge der ungewöhnlich starken Zunahme der Teilzeitbeschäftigten kommt den Ergebnissen für diese Gruppe von Arbeitnehmern, für die grundsätzlich dieselben Angaben wie für Vollzeitbeschäftigte zu machen sind, besondere Bedeutung zu. In den beiden vorangegangenen Erhebungen war für Voll- und Teilzeitbeschäftigte hinsichtlich der Leistungsgruppen und Altersstruktur eine Tendenz zur Angleichung beobachtet worden. Die Erfassung der Schichtarbeitszeit zeigt die Verbreitung der verschiedenen Formen von Schichtarbeit und deren Einfluß auf die Verdienste der Arbeitnehmer nach verschiedenen Gliederungen. Die Angaben über Nettoverdienste sind vor allem für sozial-, familien- und einkommenspolitische Fragestellungen von Interesse. Der Streuung der Nettoverdienste nach entsprechend abgegrenzten Arbeitnehmergruppen kann entnommen werden, wieweit das verfügbare Arbeitseinkommen die relevanten Sozialhilfeleistungen übersteigt.

#### **Ergebnisse als Grundlage zur Berechnung von Verdienstindexwerten**

Große Bedeutung haben die Ergebnisse der GLS auch als Grundlage für das Gewichtungsschema zur Berechnung von Indexwerten für die durchschnittlichen Bruttostunden-, Bruttowochenverdienste und die bezahlten Wochenstunden für Arbeiter sowie die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel. Die Angaben über die angewandten Tarifverträge sowie die Besetzungszahlen der einzelnen Lohn- und Gehaltsgruppen sind erforderlich, um das Gewichtungsschema für den Index der Tariflöhne und -gehälter zu bestimmen.

#### **Nutzen auch für die beteiligten Unternehmen**

Die an der Erhebung beteiligten Unternehmen gewinnen mit den Ergebnissen der GLS auch aussagekräftiges Datenmaterial für Vergleiche mit ihren eigenen Verhältnissen. So kann eine Gegenüberstellung der Belegschaft mit der Beschäftigtenstruktur der Branche oder anderer Unternehmen gleicher Größe nach Arbeitern, Angestellten, Qualifikation, ausgeübter Tätigkeit, Alter, Geschlecht sowie Voll- und Teilzeitbeschäftigung wichtige Anhaltspunkte für personalwirtschaftliche Analysen und Entscheidungen liefern.

Diplom-Volkswirt Albrecht Wachweger



# Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1986

Nach dem Gesetz über die Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665) wurde für das Jahr 1986 eine Lohnsteuerstatistik durchgeführt. Diese Erhebung liefert wichtige Daten über die wirtschaftliche und soziale Struktur der Lohnsteuerpflichtigen. Sie hat fiskalische Bedeutung, da das Ergebnis als Berechnungsgrundlage für die Ermittlung der Schlüsselzahl für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Lohn- und Einkommensteuer nach § 3 des Gemeindefinanzreformgesetzes dient. Ferner werden die nicht vom Wohnsitzland vereinnahmten Lohnsteuerbeträge nach § 5 des Zerlegungsgesetzes ermittelt.

In der Lohnsteuerstatistik sind alle Erwerbstätigen nachgewiesen, die im Jahr 1986 Einkünfte aus nicht-selbständiger Arbeit erzielten und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Land Rheinland-Pfalz hatten. Als Erhebungsunterlagen dienen bei maschinell Lohnsteuer-Jahresausgleich und bei der maschinellen Einkommensteuerveranlagung die von der Finanzverwaltung erstellten Datenträger. Wenn das Besteuerungsverfahren nicht maschinell durchgeführt wird oder die Steuerpflichtigen keinen Antrag auf Lohnsteuer-Jahresausgleich bzw. Einkommensteuerveranlagung gestellt haben, werden die Lohnsteuerkarten für die Aufbereitung herangezogen.

Ein Ergebnissenachweis erfolgt zum einen für die Einzelpersonen (Individualnachweis) und zum anderen für die Steuerpflichtigen. Das können Einzelpersonen oder Ehegatten sein. Bei Ehegatten, die beide lohnsteuerpflichtiges Einkommen bezogen haben, wird der Brutto-lohn addiert und in einer Summe nachgewiesen, da sie beim Besteuerungsverfahren durch die Finanzverwaltung grundsätzlich als ein Steuerpflichtiger behandelt werden.

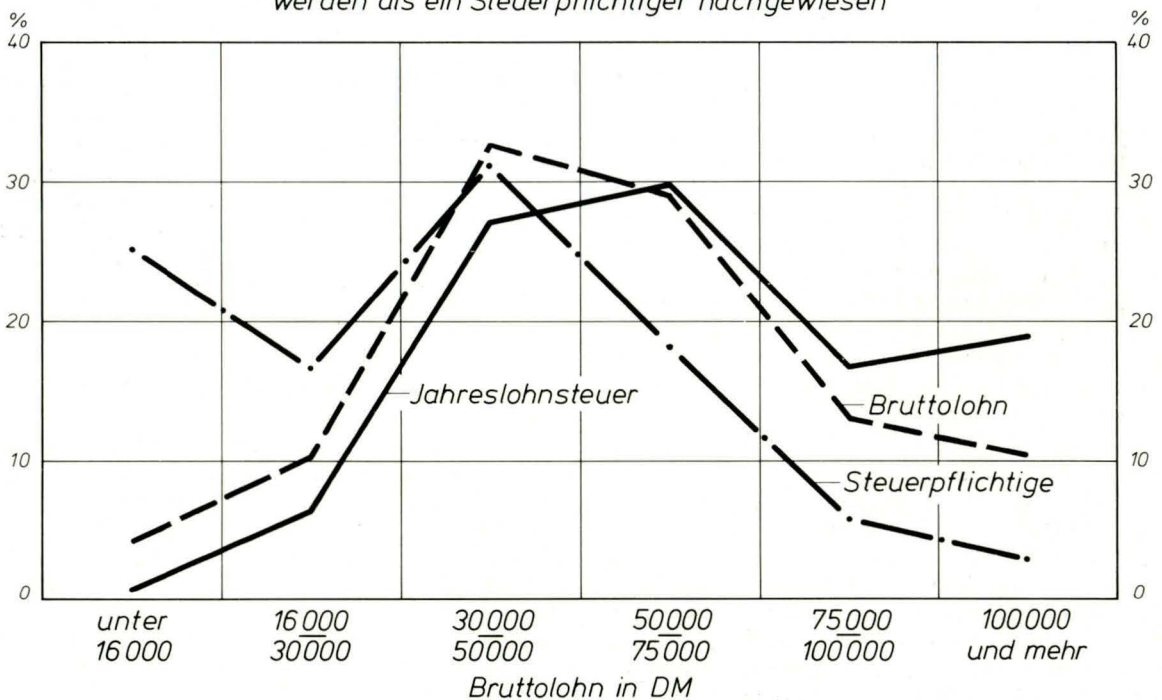
## Zahl der Arbeitnehmer stieg in drei Jahren um 55 000 Fälle

Durch die Lohnsteuerstatistik 1986 wurden rund 1 536 000 lohnsteuerpflichtige Arbeitnehmer erfaßt. Dies sind ca. 55 000 Fälle oder 3,7 Prozent mehr als in der letzten Statistik für das Erhebungsjahr 1983. Der Bruttoarbeitslohn erhöhte sich im gleichen Zeitraum auf insgesamt 48,9 Mrd. DM. Die jährliche Steigerungsrate beträgt im Vergleich zu 1983 knapp 5%.

Unter Arbeitslohn sind alle Einnahmen eines Arbeitnehmers zu verstehen, die ihm aus dem gegenwärtigen oder einem früheren Dienstverhältnis zufließen. Zu nennen sind vor allem Gehälter, Löhne, Provisionen, Gratifi-

## Lohnsteuerpflichtige, deren Bruttolohn und Jahreslohnsteuer nach Bruttolohngruppen 1986

*Ehegatten, die beide lohnsteuerpflichtiges Einkommen bezogen haben,  
werden als ein Steuerpflichtiger nachgewiesen*





Lohnsteuerpflichtige und deren Bruttolohn nach Bruttolohngruppen 1983 und 1986

Bruttolohngruppe	Lohnsteuerpflichtige / -fälle <sup>1)</sup>		Veränderung in %	Bruttolohn		Veränderung in %
	1983	1986		1983	1986	
	Anzahl			1 000 DM		
1 – 2 400 DM	107 252	103 013	– 4,0	130 788	126 646	– 3,2
2 400 – 4 800 DM	80 539	77 055	– 4,3	286 297	273 038	– 4,6
4 800 – 7 200 DM	55 271	56 150	+ 1,6	329 089	331 911	+ 0,9
7 200 – 9 600 DM	53 488	52 171	– 2,5	448 283	438 636	– 2,2
9 600 – 12 000 DM	48 049	49 072	+ 2,1	518 163	526 342	+ 1,6
12 000 – 16 000 DM	88 895	82 605	– 7,1	1 239 272	1 156 150	– 6,7
16 000 – 20 000 DM	87 472	84 113	– 3,8	1 573 779	1 516 265	– 3,7
20 000 – 25 000 DM	115 552	106 469	– 7,9	2 606 113	2 396 082	– 8,1
25 000 – 36 000 DM	374 193	324 528	– 13,3	11 497 496	10 034 516	– 12,7
36 000 – 50 000 DM	301 320	355 344	+ 17,9	12 573 561	14 927 935	+ 18,7
50 000 – 75 000 DM	133 161	187 968	+ 41,2	7 843 108	11 139 421	+ 42,0
75 000 – 100 000 DM	23 816	37 866	+ 59,0	2 010 310	3 198 365	+ 59,1
100 000 und mehr DM	12 277	20 069	+ 63,5	1 716 648	2 854 941	+ 66,3
I n s g e s a m t	1 481 285	1 536 423	+ 3,7	42 772 907	48 920 248	+ 14,4

1) Jeder Arbeitnehmer mit Bruttolohn wird einzeln nachgewiesen.

kationen, Tantiemen, Wartegelder, Ruhegelder sowie Witwen- und Waisenbezüge. Nicht zum Arbeitslohn rechnen dagegen die steuerfreien Beträge wie Reisekosten- und Umzugskostenvergütungen, Aufwandsschädigungen, Trinkgelder, Jubiläumszuwendungen, Heirats- und Geburtshilfen, soweit sie bestimmte, gesetzlich festgelegte Grenzen nicht übersteigen.

Aufschlußreich ist die Gliederung der Ergebnisse nach der Höhe des Bruttolohns. Gegenüber 1983 ist eine starke Verlagerung in die höheren Bruttolohngruppen erkennbar. Bei Arbeitnehmern mit einem Jahreseinkommen unter 36 000 DM nahm die Zahl der Fälle nur in den Größenklassen 4 800 DM bis 7 200 DM (+ 1,6 %) und 9 600 DM bis 12 000 DM (+ 2,1 %) geringfügig zu.

Dieses ist wohl durch die gestiegene Zahl an Berufsanfänger und Teilzeitbeschäftigten bedingt. Ansonsten gab es hier einen zum Teil beachtlichen Rückgang, der am stärksten in der Größenklasse von 25 000 DM bis unter 36 000 DM (– 13,3 %) ausfiel. Die Zahl der Arbeitnehmer mit Bruttolöhnen von über 36 000 DM erhöhte sich deutlich. Die Steigerung belief sich auf insgesamt 27,8 %. In der Lohngruppe von 100 000 und mehr DM fiel sie mit einem Zuwachs von + 63,5 % überproportional aus. Gut 20 000 Personen verdienten 1986 mehr als 100 000 DM gegenüber rund 12 000 im Jahr 1983. Gemessen an den Fällen insgesamt, lag der relative Anteil dieser Einkommensgruppe im Jahre 1986 bei 1,3 %, 1983 hatte er sich auf 0,8 % belaufen.

Lohnsteuerpflichtige, deren Bruttolohn und Lohnsteuer nach Bruttolohngruppen 1983 und 1986

Bruttolohngruppe	Lohnsteuerpflichtige <sup>1)</sup>			Bruttolohn			Jahreslohnsteuer		
	1983	1986		1983	1986		1983	1986	
	Anzahl		%	1 000 DM		%	1 000 DM		% des Bruttolohns
1 – 2 400 DM	89 277	85 411	6,6	108 139	104 652	0,2	388	373	0,4
2 400 – 4 800 DM	64 069	61 878	4,8	226 160	218 496	0,5	1 568	1 373	0,6
4 800 – 7 200 DM	43 111	44 054	3,4	256 735	260 477	0,5	2 915	2 512	1,0
7 200 – 9 600 DM	40 959	41 270	3,2	343 024	347 064	0,7	7 296	5 476	1,6
9 600 – 12 000 DM	33 817	36 997	2,8	364 054	395 813	0,8	12 920	11 307	2,9
12 000 – 16 000 DM	57 793	56 752	4,4	802 113	791 503	1,6	42 321	37 051	4,7
16 000 – 20 000 DM	54 087	51 434	4,0	975 338	927 214	1,9	73 465	62 824	6,8
20 000 – 25 000 DM	80 098	72 350	5,6	1 808 758	1 631 299	3,3	170 847	142 399	8,7
25 000 – 36 000 DM	257 273	226 522	17,5	7 903 017	6 988 252	14,3	920 606	810 483	11,6
36 000 – 50 000 DM	250 165	270 373	20,8	10 555 102	11 439 212	23,4	1 415 792	1 490 112	13,0
50 000 – 75 000 DM	200 458	234 702	18,1	12 067 962	14 248 008	29,1	1 937 873	2 230 393	15,7
75 000 – 100 000 DM	51 330	75 780	5,8	4 344 323	6 428 791	13,2	885 446	1 255 020	19,5
100 000 und mehr DM	22 929	38 414	3,0	3 018 181	5 140 108	10,5	859 862	1 421 152	27,6
I n s g e s a m t	1 245 366	1 295 937	100,0	42 772 907	48 920 888	100,0	6 331 300	7 470 475	15,3

1) Ehegatten, die beide lohnsteuerpflichtiges Einkommen bezogen haben, werden als Steuerpflichtiger nachgewiesen.



## Lohnsteuerpflichtige und deren Bruttolohn nach Bruttolohngruppen und Geschlecht 1980, 1983 und 1986

Bruttolohngruppe	Lohnsteuerpflichtige/-fälle				Bruttolohn			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1986								
1 - 4 800 DM	80 431	8,3	99 637	17,6	184 501	0,5	215 183	1,8
4 800 - 9 600 DM	51 401	5,3	56 920	10,0	367 380	1,0	403 167	3,4
9 600 - 16 000 DM	49 742	5,1	81 935	14,5	622 073	1,7	1 060 419	8,9
16 000 - 20 000 DM	26 791	2,8	57 322	10,1	483 818	1,3	1 032 447	8,7
20 000 - 25 000 DM	44 052	4,5	62 417	11,0	996 760	2,7	1 399 322	11,7
25 000 - 30 000 DM	69 744	7,2	57 540	10,2	1 931 249	5,2	1 582 702	13,3
30 000 - 36 000 DM	136 353	14,1	60 891	10,7	4 523 185	12,2	1 997 380	16,7
36 000 - 40 000 DM	103 778	10,7	28 501	5,0	3 941 666	10,7	1 079 412	9,0
40 000 - 45 000 DM	108 703	11,2	22 423	4,0	4 607 744	12,5	948 503	7,9
45 000 - 50 000 DM	78 735	8,1	13 204	2,3	3 726 861	10,1	623 749	5,2
50 000 - 60 000 DM	94 847	9,8	16 446	2,9	5 160 306	13,9	894 718	7,5
60 000 - 75 000 DM	69 762	7,2	6 913	1,2	4 631 847	12,5	452 549	3,8
75 000 - 100 000 DM	35 862	3,7	2 004	0,4	3 030 827	8,2	167 539	1,4
100 000 und mehr DM	19 414	2,0	655	0,1	2 768 175	7,5	86 767	0,7
Insgesamt	969 615	100,0	566 808	100,0	36 976 391	100,0	11 943 857	100,0
1983								
1 - 4 800 DM	83 091	8,8	104 700	19,4	186 150	0,6	230 935	2,2
4 800 - 9 600 DM	52 683	5,6	56 076	10,4	376 669	1,2	400 703	3,9
9 600 - 16 000 DM	47 825	5,1	89 119	16,5	604 121	1,9	1 153 315	11,2
16 000 - 20 000 DM	29 378	3,1	58 094	10,7	531 496	1,6	1 042 283	10,1
20 000 - 25 000 DM	55 001	5,8	60 551	11,2	1 247 553	3,8	1 358 560	13,2
25 000 - 30 000 DM	95 534	10,2	60 415	11,2	2 645 955	8,2	1 657 405	16,0
30 000 - 36 000 DM	168 045	17,9	50 199	9,3	5 550 795	17,1	1 643 341	15,9
36 000 - 40 000 DM	101 755	10,8	20 462	3,8	3 859 696	11,9	773 842	7,5
40 000 - 45 000 DM	92 118	9,8	15 442	2,8	3 900 196	12,0	653 260	6,3
45 000 - 50 000 DM	61 140	6,5	10 403	1,9	2 893 713	8,9	492 854	4,8
50 000 - 60 000 DM	71 810	7,6	10 489	1,9	3 914 547	12,1	566 310	5,5
60 000 - 75 000 DM	47 610	5,1	3 252	0,6	3 148 580	9,7	213 672	2,1
75 000 - 100 000 DM	22 738	2,4	1 078	0,2	1 920 601	5,9	89 711	0,9
100 000 und mehr DM	11 924	1,3	353	0,1	1 669 331	5,1	47 318	0,4
Insgesamt	940 652	100,0	540 633	100,0	32 449 401	100,0	10 323 506	100,0
1980								
1 - 4 800 DM	90 057	9,4	110 501	20,1	200 891	0,7	245 758	2,6
4 800 - 9 600 DM	52 087	5,4	65 573	11,9	367 648	1,2	464 194	5,0
9 600 - 16 000 DM	48 437	5,0	111 191	20,2	620 738	2,1	1 428 576	15,4
16 000 - 20 000 DM	38 699	4,0	61 233	11,1	702 937	2,4	1 100 803	11,8
20 000 - 25 000 DM	84 889	8,8	70 520	12,8	1 934 376	6,5	1 587 883	17,1
25 000 - 30 000 DM	151 444	15,7	57 436	10,4	4 190 445	14,1	1 567 089	16,8
30 000 - 36 000 DM	187 265	19,4	37 217	6,8	6 152 945	20,7	1 212 605	13,0
36 000 - 40 000 DM	88 985	9,2	13 319	2,4	3 371 548	11,3	505 219	5,4
40 000 - 45 000 DM	71 113	7,4	10 691	1,9	3 009 466	10,1	452 826	4,9
45 000 - 50 000 DM	46 563	4,8	6 432	1,2	2 203 688	7,4	303 623	3,3
50 000 - 60 000 DM	53 901	5,6	4 649	0,8	2 928 742	9,9	248 608	2,7
60 000 - 75 000 DM	29 323	3,1	1 706	0,3	1 937 813	6,5	111 883	1,2
75 000 - 100 000 DM	13 113	1,4	515	0,1	1 109 060	3,7	43 595	0,5
100 000 und mehr DM	7 372	0,8	226	0,0	1 021 072	3,4	29 844	0,3
Insgesamt	963 248	100,0	551 209	100,0	29 751 369	100,0	9 302 506	100,0



## **37 700 DM durchschnittlicher Bruttolohn je Steuerpflichtigen**

Durch die Zusammenfassung gemeinsam zu veranlagender Ehegatten zu einem Steuerpflichtigen wird Aufschluß über die Höhe der Familien- bzw. Haushaltseinkünfte – allerdings ohne Einbeziehung der Einkünfte eventuell vorhandener Kinder oder sonstiger Haushaltsmitglieder – und damit über die Kaufkraft und den Lebensstandard eines Haushalts gewonnen, die wesentlich durch das gemeinsame Einkommen und nicht durch das Individualeinkommen determiniert werden. Allerdings erlaubt diese Abgrenzung der Erhebungseinheit keine Aussage über die jeweiligen Durchschnittseinkünfte der Einzelpersonen.

Das durchschnittliche Bruttolohneinkommen lag 1986 mit gut 37 700 DM um 3 400 DM oder 9,9 % höher als drei Jahre zuvor. Knapp die Hälfte aller Lohnsteuerpflichtigen hatten diesen oder einen höheren Bruttolohn zur Verfügung. Diese Entwicklung ist auf Lohn- und Gehaltssteigerungen zurückzuführen. Da die Lebenshaltungskosten der privaten Haushalte von 1983 bis 1986 nur um 4,4 % angestiegen sind, errechnet sich eine reale Einkommensverbesserung von 5,5 % in drei Jahren.

Das zahlenmäßige Schwergewicht lag bei den Beziehern der mittleren Einkommen. Faßt man die Größenklassen von 25 000 bis 75 000 DM zusammen, ergibt sich ein Anteil an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen von 56,4 %, der im Vergleich zu 1983 (56,9 %) nahezu konstant blieb. Es wurden hier zwei Drittel des gesamten Bruttolohns (66,8 %) verdient gegenüber 71,4 % im Jahre 1983.

Konnte im Erhebungsjahr 1983 jeder Siebzehnte einen Verdienst von über 75 000 DM erarbeiten, war es im Jahre 1986 schon jeder Zehnte. Die Bruttolohnsumme expandierte in dieser Klasse mit einer Steigerung von 57 % besonders stark.

### **7,5 Mrd. DM Lohnsteuer**

Die Jahreslohnsteuer erhöhte sich gegenüber 1983 um 18 % auf 7,5 Mrd. DM. Als Jahreslohnsteuer wird die einbehaltene Lohnsteuer nach Berücksichtigung des Lohnsteuer-Jahresausgleichs erfaßt, wenn der Arbeitnehmer ausschließlich Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit hat. Bei allen übrigen Steuerpflichtigen, die neben ihren Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit auch andere Einkunftsquellen haben, wird als Jahreslohnsteuer die einbehaltene Lohnsteuer nachgewiesen, weil im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung die Steuer nicht nur für die einzelne Einkunftsart festgesetzt wird, sondern für die Einkünfte insgesamt. Die durchschnittliche Steuerbelastung, gemessen am Anteil der Jahreslohnsteuer am Bruttolohn, lag 1986 bei 15,3 %, also 0,5 Prozentpunkte höher als 1983. Im Jahre 1986 wurde die erste Stufe der dreistufigen Steuerreform 1986/88/90 wirksam. Die wesentlichen Änderungen waren der Familienlastenausgleich, die Aufstockung des Höchstbetrags für Unterhaltsaufwendungen und

die Anhebung des Grundfreibetrags. Diese Entlastungsmaßnahmen reichten jedoch nicht aus, um den Effekt des progressiven Steuertarifs auszugleichen.

Die Bezieher niedriger Einkommen hatten eine geringere Steuerlast zu tragen. In den Größenklassen bis 16 000 DM lag die Spanne im Durchschnitt zwischen 0,4 % und 4,7 %. Die Belastung hätte hier in vielen Fällen noch durch einen Antrag auf Lohnsteuer-Jahresausgleich gemindert werden können, jedoch wird dieser aus Unkenntnis, Bequemlichkeit oder wegen Versäumnis häufig nicht gestellt. Mit wachsendem Bruttolohn stieg auch der Durchschnittssteuersatz. In der Verdienstgruppe von 36 000 bis 50 000 DM lag der Steueranteil bei 13 %. Die Steuerpflichtigen mit einem Verdienst von über 100 000 DM führten 27,60 DM Lohnsteuer je 100 DM Bruttolohn ab. Obwohl die Einkommenbezieher dieser Gruppe nur 3 % der gesamten Steuerpflichtigen repräsentierten, wurde von ihnen knapp ein Fünftel des gesamten Lohnsteueraufkommens (19 %) gezahlt.

### **Männer verdienen durchschnittlich 17 063 DM mehr als Frauen**

Betrachtet man die Steuerfälle nach Bruttolohngruppen und Geschlecht, wird eine heterogene Struktur der Verdienste von Männern und von Frauen deutlich.

Insgesamt verdienten rund 970 000 Männer einen Bruttolohn von 37 Mrd. DM gegenüber rund 567 000 Frauen mit 11,9 Mrd. DM. Die vergleichsweise hohe Anzahl der Männer ergibt sich aus der Tatsache, daß bei Verheirateten der Ehemann noch häufig der berufstätige Alleinernährer der Familie ist.

Das durchschnittliche Arbeitseinkommen der Männer betrug 38 135 DM und lag um 81 % über dem der Frauen, die 21 072 DM erzielten. Diese große Spanne ist grundsätzlich nicht auf Unterschiede in der beruflichen Qualifikation zurückzuführen. Ein Grund für das geringere Arbeitsentgelt ist die häufig geringere Beschäftigungsdauer. Die mitverdienende Ehefrau ist oft als Teilzeitkraft tätig und arbeitet so nicht die volle Regelarbeitszeit. Dies gilt auch für Saisonhilfen insbesondere im Bereich der Dienstleistungen. Von Frauen wird aber auch in vielen Fällen eine einfache mechanische Tätigkeit in Produktionsbetrieben ausgeübt, die eine Einstufung in eine untere Lohngruppe vorsieht und einen entsprechend geringen Verdienst mit sich bringt. Eine exakte Aussage hierüber ist aus dem statistischen Aufbereitungsmaterial nicht abzuleiten.

Bis unter 36 000 DM Bruttolohn lag der prozentuale Anteil der Frauen, gemessen an der Gesamtzahl der weiblichen Arbeitnehmer, erheblich über dem der Männer. Über diesem Schwellenwert war das Verhältnis umgekehrt. Mit steigendem Bruttolohn erhöhte sich der relative Anteil der Männer im Vergleich zu dem der Frauen und war bei einem Verdienst von mehr als 100 000 DM zwanzigmal so hoch.

Jürgen Hauptmann



# Studienanfänger an den Hochschulen 1983 bis 1988

## Vorbemerkungen

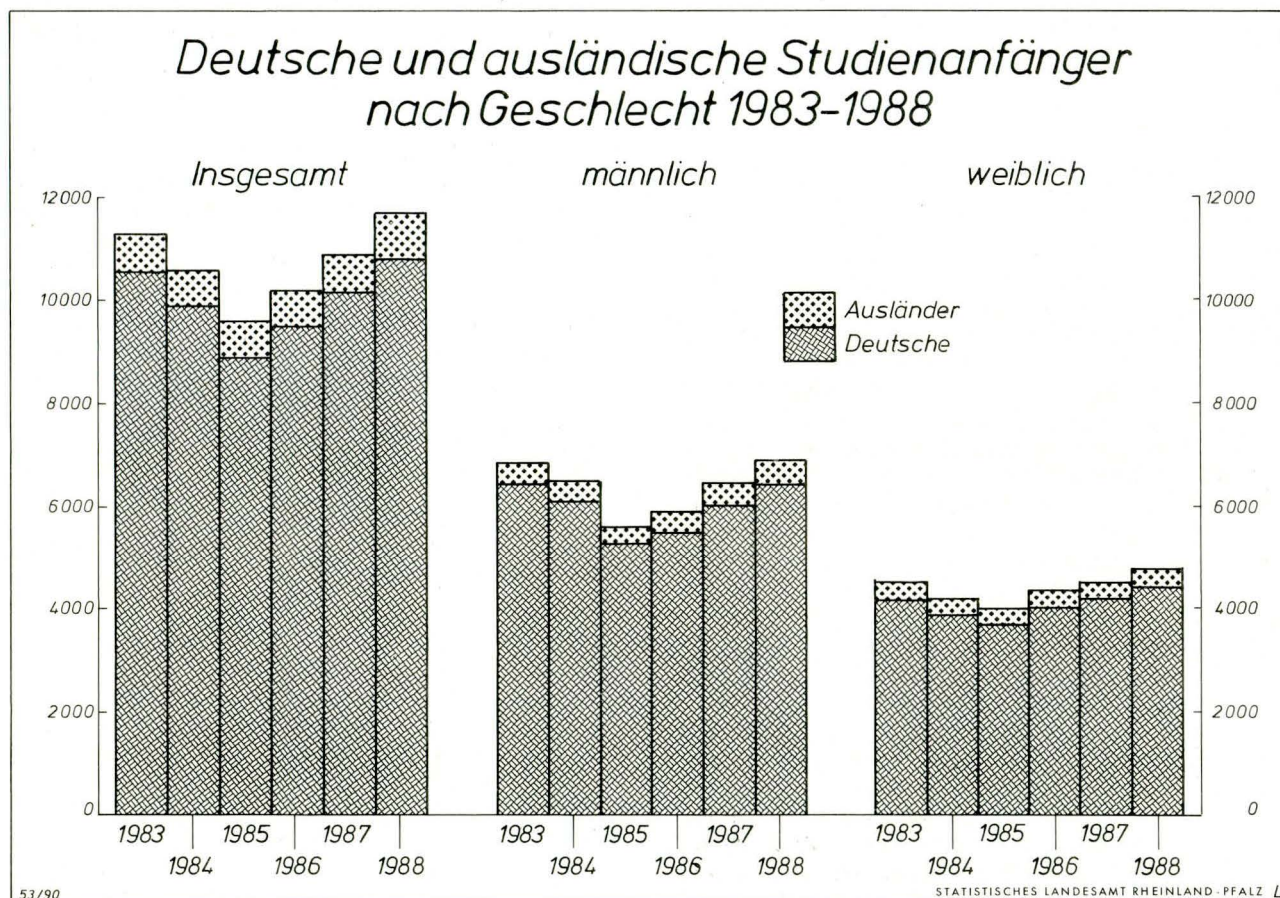
An den Hochschulen in Rheinland-Pfalz werden in jedem Semester auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes im Rahmen der Studentenindividualerhebung Daten über Studienanfänger erhoben. Als Studienanfänger werden, je nach den wechselnden Untersuchungserfordernissen, sowohl die Studenten, die im ersten Hochschulsesemester an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben sind (= Erstimmatriulierte), als auch diejenigen, die sich im ersten Fachsemester eines Studienganges (= Fachstudienanfänger) befinden, bezeichnet. Die Zahlenangaben in der folgenden Betrachtung beziehen sich auf die Studenten im ersten Hochschulsesemester. Diese haben bei der Einschreibung, im Gegensatz zu den Studenten höherer Semester, einen umfangreicheren Fragebogen auszufüllen. Der zusätzliche Fragenkatalog umfaßt u. a. auch Angaben über die Art sowie das Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung.

Die meisten Studienanfänger nehmen ihr Studium im Wintersemester auf. Die Zahl der Erstimmatriulierten im Wintersemester ist um ein Vielfaches höher als im Sommersemester. Dies ist darauf zurückzuführen, daß einerseits durch den Zeitpunkt der Schulentlassung (Juni/Juli) eine Studienaufnahme zum Sommersemester nicht mehr möglich ist, andererseits aber auch in vielen Studiengängen aufgrund der Aufnahmebedingungen

der Hochschulen eine Ersteinschreibung nur zum Wintersemester erfolgen kann. Für Zeitreihenuntersuchungen wird der Hochschulzugang innerhalb eines Berichtsjahres zugrunde gelegt. Zu einem Berichtsjahr werden die Semesteranfänger eines Kalenderjahres, d.h. des Sommersemesters mit dem darauffolgenden Wintersemester, zusammengefaßt. Dies läßt einen Vergleich mit der entsprechenden durchschnittlichen Jahrgangsstärke der Bevölkerung sowie den studienberechtigten Schulabsolventen zu.

## Jahrgangsstärke, Studienberechtigte und Studienanfänger

Die Zahl der Studienanfänger wird im wesentlichen von zwei Faktoren bestimmt. Einerseits von der Entwicklung des altersspezifischen Teils der Bevölkerung, nämlich den 18- bis unter 21jährigen, und andererseits durch deren Bildungsverhalten. Die durchschnittliche Jahrgangsstärke dieses Personenkreises, die 1983 mit knapp 63 000 Personen ihren Höchststand erreichte, fiel bis 1988 um fast ein Fünftel auf 50 700. Die Zahl der studienberechtigten Schulabsolventen verzeichnete nach einem Anstieg im Jahre 1984 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % bis zum Jahre 1987 einen Rückgang um ein Zehntel. Im Jahre 1988 wurde für die studienberechtigten Schulabgänger erstmals seit 1984 wieder ein leichter Anstieg von 2,4 % ermittelt.





# Jahgangsstärke, Schulabsolventen und deutsche Studienanfänger 1983 – 1988

Berichtsmerkmal	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Durchschnittliche Jahgangsstärke <sup>1)</sup>	62 949	62 005	59 736	57 577	54 474	50 706
Studienberechtigte Schulabsolventen	15 640	15 837	14 485	14 343	14 306	14 644
mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife	12 391	12 799	11 633	11 560	11 287	11 010
mit Fachhochschulreife	3 249	3 038	2 852	2 783	3 019	3 634
Deutsche Studienanfänger	10 530	9 893	8 873	9 479	10 154	10 767
mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife	8 165	7 643	6 877	7 471	7 972	8 469
mit Fachhochschulreife	2 266	2 150	1 945	1 897	2 125	2 218
mit sonstiger Hochschulzugangsberechtigung <sup>2)</sup>	99	100	51	111	57	80
1983 = 100						
Durchschnittliche Jahgangsstärke <sup>1)</sup>	100	98,5	94,9	91,5	86,5	80,6
Studienberechtigte Schulabsolventen	100	101,3	92,6	91,7	91,5	93,6
Deutsche Studienanfänger	100	94,0	84,3	90,0	96,4	102,3

1) 18- bis unter 21jährige deutsche Wohnbevölkerung. – 2) Studienberechtigung ohne formale Hochschulreife und ohne Angabe.

In der Vergangenheit folgte die Entwicklung der Studienanfängerzahlen der Zahl der studienberechtigten Schulabgänger. Diese Tendenz wurde im Betrachtungszeitraum durchbrochen. Stieg 1984 die Zahl der Schulabgänger mit Abitur bzw. Fachhochschulreife gegenüber 1983 leicht an (1,3 %), so ging die Zahl der deutschen Studienanfänger um 6 % zurück. Im Jahr darauf hatten beide Personenkreise starke Rückgänge zu verzeichnen. Während bei den deutschen Studienanfängern im Jahre 1986 gegenüber dem Vorjahr wieder ein Zuwachs von knapp 7 % registriert wurde, ging die Zahl der studienberechtigten Schulabgänger erneut um 1 % zurück. Im folgenden Jahr stieg die Zahl der deutschen Studienanfänger nochmals um 7 % gegenüber dem Vorjahr an, während sich die Zahl der studienberechtigten Schulabgänger gegenüber 1986 kaum veränderte. Erst 1988 erhöhte sich ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr mit 2,4 % wieder. Die Zahl der deutschen Studienanfänger nahm mit 5,8 % um mehr als das Doppelte in Relation zu den Schulabgängern zu.

Der vergleichsweise stärkere Rückgang bei den deutschen Studienanfängern gegenüber den Hochschulzugangsberechtigten und der dann ab 1986 folgende stärkere Anstieg dürfte auf eine zeitliche Verzögerung des Studienbeginns von ein bis mehreren Jahren der Ersteinschreiber nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zurückzuführen sein. Angesichts der erschwerten Zugangsbedingungen (Numerus-clausus-Fächer) zu den Hochschulen und der schwierigen Situation von Akademikern auf dem Arbeitsmarkt, haben offensichtlich mehr Abiturienten vor der Studienaufnahme eine Lehre absolviert, um ihre späteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. <sup>1)</sup>

## Fast die Hälfte aller Studienanfänger an Fachhochschulen besitzt die allgemeine Hochschulreife

Bei den Studienanfängern werden nach der Art ihrer Hochschulzugangsberechtigung drei Gruppen unterschieden. Dies sind Studienberechtigte mit

- allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- sonstiger Hochschulzugangsberechtigung.

Zu den Studienanfängern mit sonstiger Hochschulzugangsberechtigung zählen Studienberechtigte ohne formale Hochschulreife und solche, die keine Angaben zur Art der Hochschulzugangsberechtigung gemacht haben. Mit Werten von 0,6 bis 1,2 % im Betrachtungszeitraum spielt dieser Personenkreis bei den deutschen Studienanfängern kaum eine Rolle. Die meisten deutschen Studienanfänger, nämlich vier von fünf, besitzen die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, gut ein Fünftel die Fachhochschulreife. Der Anteil der Studienanfänger an den Fachhochschulen mit allgemeiner Hochschulreife hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Während im Berichtsjahr 1980 erst 34 % der deutschen Studienanfänger an Fachhochschulen eine allgemeine Hochschulreife besaßen, waren es 1983 bereits 46 %. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 1984 auf 45 % stieg ihr Anteil 1985 auf 48 % an. Im Jahr 1986 konnte mit 51 % der bisherige Höchststand erreicht werden. Erstmals lag die Zahl der deutschen Studienanfänger an Fachhochschulen mit allgemeiner Hochschulreife höher als die Zahl der Studienanfänger mit Fachhochschulreife. Seit-

## Deutsche Studienanfänger an Fachhochschulen nach Art der Hochschulzugangsberechtigung 1983 – 1988

Berichts-jahr	Ins-gesamt	Davon mit					
		allgemeiner und fachgebundener		Fach-		sonstiger <sup>1)</sup>	
	Hochschulreife						
	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%
1983	4 353	1 996	45,9	2 258	51,9	99	2,3
1984	3 996	1 783	44,6	2 139	53,5	74	1,9
1985	3 817	1 825	47,8	1 942	50,9	50	1,3
1986	4 091	2 090	51,1	1 894	46,3	107	2,6
1987	4 285	2 107	49,2	2 122	49,5	56	1,3
1988	4 302	2 006	46,6	2 217	51,5	79	1,8

1) Studienberechtigung ohne formale Hochschulreife und ohne Angabe.

1) Vgl. G. Kernich-Möhringer, Schulabgänger mit Abitur oder Fachhochschulreife und Studienanfänger 1979 bis 1987, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 42, Heft 2, Februar 1989.



## Studienanfänger nach Hochschularten und Geschlecht 1983 – 1988

Hochschulart	Geschlecht	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Universitäten	männlich	3 480	3 247	2 754	2 853	3 242	3 585
	weiblich	2 869	2 593	2 415	2 542	2 652	2 904
	zusammen	6 349	5 840	5 169	5 395	5 894	6 489
Sonstige wissenschaftl. Hochschulen <sup>1)</sup>	männlich	188	311	210	262	259	292
	weiblich	224	289	274	309	323	446
	zusammen	412	600	484	571	582	738
Fachhochschulen	männlich	2 514	2 426	2 176	2 235	2 456	2 414
	weiblich	1 125	1 097	1 064	1 205	1 273	1 144
	zusammen	3 639	3 523	3 240	3 440	3 729	3 558
Verwaltungsfachhochschulen	männlich	625	443	441	514	446	594
	weiblich	243	156	217	252	225	278
	zusammen	868	599	658	766	671	872
Insgesamt	männlich	6 807	6 427	5 581	5 864	6 403	6 885
	weiblich	4 461	4 135	3 970	4 308	4 473	4 772
	insgesamt	11 268	10 562	9 551	10 172	10 876	11 657

1) Erziehungswissenschaftliche Hochschule Rheinland-Pfalz, Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung Koblenz in Vallendar, Theologische Fakultät Trier, Theologische Hochschule Vallendar.

dem fällt ihr Anteil jedoch wieder und erreichte 1988 noch 47 %.

### Zahl der Studienanfänger erreichte 1988 höchsten Wert

Im Jahr 1988 hatten sich 11 657 Studenten erstmals an einer rheinland-pfälzischen Hochschule eingeschrieben. Das ist die bisher höchste in einem Berichtsjahr ermittelte Zahl von Erstimmatrikulierten. Dieser Wert wurde 1983 mit 11 268 Ersteinschreibern nur knapp unterschritten. Bis 1985 sank die Zahl der Studienanfänger um 15 % auf 9 551. Danach stieg sie bis zum Höchststand im Jahre 1988 um 22 %. Die gleiche Entwicklung wurde auch für die deutschen Studienanfänger

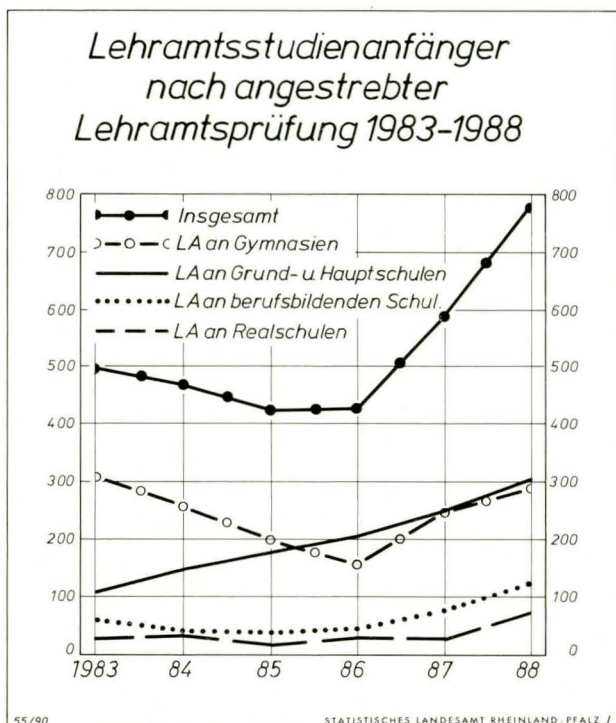
registriert. Bei den ausländischen Studienanfängern begann der Anstieg schon ein Jahr früher. Nach einem Rückgang um 9,3 % von 1983 zu 1984 wurde im darauffolgenden Jahr bereits eine leichte Steigerung von 1,3 % verzeichnet. Der Anstieg setzte sich dann in den folgenden Jahren in verstärktem Maße fort, wobei die Zuwachsrate von 1987 zu 1988 mit 23 % stark überproportional ausfiel.

Im Jahre 1983 waren zwei von fünf Studienanfängern weiblichen Geschlechts. Im folgenden Jahr verringerte sich ihr Anteil um einen Prozentpunkt. Mit jeweils 42 % wurden 1985 und 1986 die höchsten Werte ermittelt. Danach sank der Anteil wieder auf den jetzigen Stand von 41 %.

890 Studienanfänger des Berichtsjahres 1988 waren ausländische Staatsangehörige. Ihr Anteil an den Erstimmatrikulierten betrug 7,6 %. In den vorhergehenden Jahren lagen die Anteilswerte jeweils unter sieben Prozent, lediglich 1985 wurde mit 7,1 % ein höherer Wert registriert. Der Anteil der Frauen bei den ausländischen Studienanfängern schwankte im Beobachtungszeitraum zwischen 44 und 48 %. Er lag damit im Schnitt um 5 Prozentpunkte höher als der Anteil der weiblichen deutschen Studienanfänger an der Gesamtzahl der deutschen Ersteinschreiber, deren Werte zwischen 39 und 42 % lagen.

### Über die Hälfte der Studienanfänger entfallen auf die drei Universitäten

Die Verteilung der Studienanfänger nach Hochschularten zeigt, daß im Berichtsjahr 1988 rund 56 % an den drei Universitäten des Landes (ohne EWH), 31 % an Fachhochschulen, 7,5 % an Verwaltungsfachhochschulen und 6,3 % an den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen eingeschrieben waren. Größere Veränderungen bei den Anteilswerten haben sich gegenüber 1983 nicht ergeben. Hier entfielen auf die Universitäten ebenfalls 56 % der Ersteinschreiber, 32 % auf die Fachhochschulen, 7,7 % auf die Verwaltungsfachhochschu-





len und 3,7 % auf die sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen. An den Universitäten sank der Anteilswert zwischenzeitlich einmal auf 53 % (1986), an den Fachhochschulen lag er in den Jahren 1985 – 1987 jeweils bei 34 %. Der Anstieg bei den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen um 2 Prozentpunkte von 1983 zu 1984 ist auf die Neuerrichtung der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Koblenz zum Wintersemester 1984/85 zurückzuführen. An den Verwaltungsfachhochschulen wurden zweimal, nämlich 1984 mit 5,7 % und 1987 mit 6,2 %, stärkere Anteilswertabweichungen nach unten beobachtet.

Im Bereich der Universitäten lag der Anteil der Frauen an den Studienanfängern im Schnitt bei 45 %. Höher lag er an den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen. Nach 54 % im Jahr 1983 fiel er auf 48 % im folgenden Jahr, stieg dann auf 57 % und erreichte im Jahr 1988 einen Wert von 60 %. Sowohl an den Fachhochschulen als auch an den Verwaltungsfachhochschulen lag der Anteil der Frauen an den Studienanfängern 1988 bei 32 % und damit bei den Fachhochschulen um 1 % und an den Verwaltungsfachhochschulen um 4 % höher als 1983.

Die meisten Studienanfänger sind in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben

Die Entwicklung der Studienanfängerzahlen nach Fächergruppen weist für die Humanmedizin sowie für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften die höchsten Zuwachsraten aus. Im Berichtsjahr 1988 lag die Zahl der Erstimmatrikulierten in den medizinischen Studiengängen um fast drei Zehntel über dem Stand von 1983, bei den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften betrug der Anstieg ein Siebtel. Aber auch die am stärksten besetzten Fächergruppen hatten, mit Ausnahme der Sprach- und Kulturwissenschaften,

Zuwächse zu verzeichnen. Bei der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften waren es 8,2 %, bei den Ingenieurwissenschaften 6,4 % und bei den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen 5,6 %. Ein Rückgang um die Hälfte wurde für die Fächergruppe Sport registriert und in den kunstwissenschaftlichen Fächern wurden 1988 über ein Viertel Studienanfänger weniger als 1983 verzeichnet. In den Sprach- und Kulturwissenschaften fiel der Rückgang mit 4 % weniger stark aus als bei den beiden zuletzt genannten Fächergruppen.

Der größte Anteil der Studienanfänger hat sich 1988 mit 3 939 Personen oder 34 % in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben. Damit lag der Anteilswert 1988 um einen Prozentpunkt höher als 1983, jedoch um zwei Prozentpunkte niedriger als beim höchsten Stand im Jahre 1986. Die zweitstärkste Fächergruppe stellten mit 2 667 Ersteinschreibern die Ingenieurwissenschaften. Auch hier lag 1988 der Anteilswert mit 23 % um einen Punkt höher als 1983 und um einen Punkt niedriger als in den Jahren 1984 und 1985. Rückläufig war der Anteilswert in den Sprach- und Kulturwissenschaften. Betrug er in den Jahren 1983 – 1986 noch jeweils zwei Fünftel, so wurden in den Jahren 1987 und 1988 nur noch 19 % ermittelt. In der Humanmedizin, die von 1983 zu 1988 den prozentual höchsten Anstieg zu verzeichnen hatte, wurde 1988 ein Anteilswert von 3,8 % gegenüber 3,1 % im Jahr 1983 errechnet.

Frauenanteil in Ingenieurwissenschaften stieg um 4 %

Obwohl der Frauenanteil im Vergleichszeitraum relativ konstant geblieben ist, haben sich bei den einzelnen Fächergruppen doch einige größere Verschiebungen ergeben. Die Entwicklung in den beiden Fächergruppen

Studienanfänger nach Fächergruppen 1983 – 1988

Berichtsjahr	Geschlecht	Insgesamt	Fächergruppe							
			Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft
1983	männlich	6 807	745	55	2 271	1 171	215	67	2 165	118
	weiblich	4 461	1 540	35	1 459	591	131	78	341	286
	insgesamt	11 268	2 285	90	3 730	1 762	346	145	2 506	404
1984	männlich	6 427	723	48	1 948	1 215	178	64	2 139	112
	weiblich	4 135	1 443	34	1 294	524	160	70	390	220
	insgesamt	10 562	2 166	82	3 242	1 739	338	134	2 529	332
1985	männlich	5 581	571	45	1 752	963	147	78	1 933	92
	weiblich	3 970	1 378	21	1 308	494	130	85	352	202
	insgesamt	9 551	1 949	66	3 060	1 457	277	163	2 285	294
1986	männlich	5 864	548	40	2 101	1 011	226	76	1 787	75
	weiblich	4 308	1 441	22	1 537	515	164	87	327	215
	insgesamt	10 172	1 989	62	3 638	1 526	390	163	2 114	290
1987	männlich	6 403	609	18	2 255	1 153	253	85	1 938	92
	weiblich	4 473	1 421	20	1 583	554	200	73	404	218
	insgesamt	10 876	2 030	38	3 838	1 707	453	158	2 342	310
1988	männlich	6 885	616	20	2 326	1 281	269	83	2 196	94
	weiblich	4 772	1 578	25	1 613	625	176	82	471	202
	insgesamt	11 657	2 194	45	3 939	1 906	445	165	2 667	296



# Lehramtsstudienanfänger nach angestrebter Lehramtsprüfung 1983 – 1988

Lehramt	Geschlecht	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Grund- und Hauptschule	männlich	18	25	26	29	35	32
	weiblich	89	119	148	173	212	270
	zusammen	107	144	174	202	247	302
Realschule	männlich	12	13	5	10	6	20
	weiblich	11	17	7	14	16	50
	zusammen	23	30	12	24	22	70
Gymnasium	männlich	108	101	71	39	76	95
	weiblich	199	154	128	116	167	189
	zusammen	307	255	199	155	243	284
Berufsbildende Schule <sup>1)</sup>	männlich	35	25	21	20	40	49
	weiblich	23	14	15	22	33	71
	zusammen	58	39	36	42	73	120
Insgesamt	männlich	173	164	123	98	157	196
	weiblich	322	304	298	325	428	580
	insgesamt	495	468	421	423	585	776

1) Einschließlich Diplom-Handelslehrer.

mit den höchsten Anteilswerten weiblicher Studienanfänger verlief gegenläufig. Während in den Sprach- und Kulturwissenschaften der Anteilswert von 1983 zu 1988 um 5 % auf 72 % anstieg, erfolgte in der Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft ein Rückgang von 71 % im Jahr 1983 auf 68 % im Jahr 1988. In der traditionellen "Männer-Fächergruppe", den Ingenieurwissenschaften, haben die Frauen ihren Anteil von 14 % im Jahr 1983 kontinuierlich auf nunmehr 18 % erhöht. Größere Schwankungen wurden in der Humanmedizin beobachtet. Nachdem der Anteil der weiblichen Erstinschreiber in dieser Fächergruppe im Jahr 1984 sprunghaft um 9 % auf 47 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen war und auf diesem hohen Niveau im Jahr 1985 blieb, ist er mittlerweile wieder auf 40 % zurückgegangen.

## Wieder höhere Einschreibquoten bei den Lehramtsstudiengängen

Bei den Ersteinschreibern für ein Lehramtsstudium sind seit dem Jahr 1987 wieder Zuwächse zu verzeichnen. Während die Quote in den Jahren 1983 bis 1985 bei 4,4 % lag, dann auf 4,2 % zurückging, wurde für 1987 ein Wert von 5,4 % (585) und für 1988 gar von 6,7 % (776) registriert. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen starken Anstieg bei den Frauen zurückzuführen. Strebte im Jahr 1983 nur jede 14. Studienanfängerin einen Lehramtsabschluß an, so war es im Jahr 1988 bereits jede achte, während das Lehramtsstudium bei

den männlichen Studienanfängern nur einen Anteil von 2,8 % gegenüber 2,5 % im Jahr 1983 erreichte.

Zwei von fünf Lehramtsstudienanfängern strebten 1988 das Lehramt für Grund- und Hauptschulen an; 1983 war es nur jeder Fünfte gewesen. Knapp 37 % (284) entschieden sich 1988 für das Lehramt an Gymnasien (1983: 62 %), 16 % (120) für das Lehramt an berufsbildenden Schulen und 9 % (70) für das Realschullehramt. Während im längerfristigen Vergleich die Zuwachsraten für das Lehramt an Realschulen sowie für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen mit 204 bzw. 182 % registriert wurde, betrug sie für das Lehramt an berufsbildenden Schulen 107 %. Lediglich für das Lehramt an Gymnasien ergab sich ein Rückgang um 7,5 %, auch absolut wurden 1988 nur noch 284 Studienanfänger gegenüber 307 im Jahre 1983 verzeichnet.

In allen vier Lehramtsstudiengängen waren 1988 die weiblichen Studienanfänger deutlich in der Mehrzahl. Waren für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen neun von zehn, für das Lehramt an Realschulen sieben von zehn und für das Gymnasialschullehramt zwei von drei Studienanfängern Frauen, so betrug ihr Anteilswert für das Lehramt an berufsbildenden Schulen immerhin schon drei Fünftel. 1983 stellten die Männer hier noch mit drei von fünf Studienanfängern die Mehrheit.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hans-Jürgen Weber



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989					1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 642	...	3 654	3 655	3 657	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungs-bewegung</b>										
* Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	2 075	2 022 <sup>p</sup>	694 <sup>p</sup>	909 <sup>p</sup>	1 652 <sup>p</sup>	2 278 <sup>p</sup>	775 <sup>p</sup>	1 066 <sup>p</sup>	1 739 <sup>p</sup>
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,8	6,6 <sup>p</sup>	2,2 <sup>p</sup>	3,2 <sup>p</sup>	5,3 <sup>p</sup>	7,3 <sup>p</sup>	2,5 <sup>p</sup>	3,8 <sup>p</sup>	5,6 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 321	3 304 <sup>p</sup>	2 799 <sup>p</sup>	3 135 <sup>p</sup>	3 231 <sup>p</sup>	3 792 <sup>p</sup>	2 968 <sup>p</sup>	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8 <sup>p</sup>	9,0 <sup>p</sup>	11,2 <sup>p</sup>	10,4 <sup>p</sup>	12,1 <sup>p</sup>	9,5 <sup>p</sup>	...	...
* Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 490	3 545 <sup>p</sup>	3 552 <sup>p</sup>	3 625 <sup>p</sup>	3 761 <sup>p</sup>	4 169 <sup>p</sup>	3 779 <sup>p</sup>	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	11,6 <sup>p</sup>	11,4 <sup>p</sup>	12,9 <sup>p</sup>	12,1 <sup>p</sup>	13,3 <sup>p</sup>	12,1 <sup>p</sup>	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	27	25 <sup>p</sup>	22 <sup>p</sup>	19 <sup>p</sup>	34 <sup>p</sup>	38 <sup>p</sup>	30 <sup>p</sup>	...	...
* je 1000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	8,3	7,7 <sup>p</sup>	7,0 <sup>p</sup>	6,5 <sup>p</sup>	10,3 <sup>p</sup>	10,6 <sup>p</sup>	9,2 <sup>p</sup>	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 169	- 241 <sup>p</sup>	- 753 <sup>p</sup>	- 490 <sup>p</sup>	- 530 <sup>p</sup>	- 377 <sup>p</sup>	- 811 <sup>p</sup>	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,6	- 0,8 <sup>p</sup>	- 2,4 <sup>p</sup>	- 1,7 <sup>p</sup>	- 1,7 <sup>p</sup>	- 1,2 <sup>p</sup>	- 2,6 <sup>p</sup>	...	...
<b>Wanderungen</b> über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 810	...	7 426	6 815	8 122	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 091	...	5 869	4 926	5 586	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 719	...	1 557	1 889	2 536	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	9 334	...	9 085	7 858	9 046	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	111 804	101 666	118 807	117 550	109 439	105 100	111 878	109 781	101 359
* Männer	Anzahl	57 878	51 504	64 752	64 364	58 459	53 276	58 369	56 768	50 802
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	.	8 068	6 174	.	.	6 068
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	.	38 022	35 390	.	.	33 864
Arbeitslosenquote	%	7,6	6,9	8,1	8,0	7,4	7,2	7,6	7,4	6,8
Offene Stellen	Anzahl	8 973	11 481	8 985	9 644	10 347	12 720	13 132	13 509	14 552
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	.	714	896	.	.	1 169
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	.	3 750	5 460	.	.	5 571
Kurzarbeiter	Anzahl	8 986	4 833	10 458	10 567	11 033	2 570	5 424	6 254	4 973
Männer	Anzahl	6 990	3 620	8 822	8 920	8 889	1 691	4 205	5 237	3 922
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen <sup>6)</sup></b>	t	14 117	14 014	14 006	12 458	14 286	15 189	14 860	12 584	15 259
* Rinder	t	4 252	4 151	4 114	3 825	4 582	4 516	4 326	3 841	4 829
* Kälber	t	25	21	17	17	35	30	16	14	20
* Schweine	t	9 696	9 703	9 747	8 498	9 508	10 447	10 392	8 611	10 260
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1000 t	71	71	69	62	67	67	67	60	66
* an Molkereien geliefert	%	94,4	94,6	94,2	93,7	93,4	93,6	94,2	93,1	89,2
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>7)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 584	2 581	2 546	2 541	2 546	2 601	2 619	2 607	2 606
* Beschäftigte	1000	365	373	365	366	367	378	380	381	382
* Arbeiter <sup>8)</sup>	1000	250	254	248	249	250	257	255	259	260
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	34 730	34 617	35 281	33 050	35 109	31 825	35 477	34 262	36 973
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 357	1 497	1 341	1 291	1 359	2 046	1 460	1 399	1 445
* Löhne	Mill. DM	783	854	770	731	784	1 065	837	790	822
* Gehälter	Mill. DM	574	643	571	560	575	981	623	609	623
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 007	1 100	1 108	1 027	1 105	1 068	1 126	1 051	1 140
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 913	7 976	7 357	7 470	8 452	8 107	8 074	7 925	8 974
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 495	3 142	2 932	3 033	3 500	3 026	3 099	3 186	3 597

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989					1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Produktionsindex</b> (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	103	111	103	106	111	113	105	111	117 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	105	113	107	110	114	117	109	115	121 <sup>P</sup>
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	104	112	104	108	112	115	106	113	120
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	110	119	113	120	121	110	115	121	125
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	76	87	61	72	82	71	59	71	84
Chemische Industrie	1980 = 100	123	131	128	137	135	125	131	138	139
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	108	94	96	109	125	98	113	125
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	99	108	79	80	107	143	82	110	137
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	96	105	98	112	115	106	104	110	112
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	102	98	101	103	103	99	105	107
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	74	65	73	72	74	54	67	71	72
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	111	117	112	101	102	131	103	98	112
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	93	73	77	89	80	77	79	90
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	690	399	470	425	458	437	497	454	...
Strombezug <sup>1)</sup>	Mill. kWh	2 053	2 394	2 605	2 425	2 551	2 872	2 741	2 306	...
Stromlieferungen <sup>1)</sup>	Mill. kWh	822	878	869	827	941	1 039	990	822	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 873	1 888	2 178	1 997	2 041	2 241	2 215	1 908	...
Gasverbrauch	Mill. m <sup>3</sup>	386	413	555	486	445	560	564	441	...
<b>Handwerk <sup>2)</sup></b>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	95	91	.	.	89	89	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	148	158	.	.	134	178	.	.	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
* Beschäftigte	Anzahl	60 061	60 288	58 678	58 397	59 341	59 458	58 065	58 296	59 184
Facharbeiter	Anzahl	30 687	31 393	30 231	30 102	30 526	30 982	30 400	30 571	30 891
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 097	14 422	13 755	13 561	14 074	14 729	14 077	13 942	14 498
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 993	7 071	6 093	5 615	6 860	5 513	6 094	5 668	7 118
Privater Bau	1000	4 234	4 449	4 035	3 683	4 373	3 512	4 101	3 861	4 618
*  Wohnungsbau	1000	2 433	2 509	2 320	2 039	2 514	1 999	2 292	2 180	2 679
Landwirtschaftlicher Bau	1000	41	56	58	58	16	26	26	56	30
*  Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 760	1 884	1 657	1 586	1 843	1 487	1 783	1 625	1 909
*  Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 759	2 622	2 058	1 932	2 487	2 001	1 993	1 807	2 500
Hochbau	1000	608	625	560	532	615	543	530	443	549
Tiefbau	1000	2 151	1 997	1 498	1 400	1 872	1 458	1 463	1 364	1 951
Straßenbau	1000	1 271	1 062	748	688	954	778	756	683	943
Löhne und Gehälter	Mill. DM	174	196	163	155	174	193	177	167	185
*  Löhne	Mill. DM	143	161	133	124	142	154	144	133	149
*  Gehälter	Mill. DM	31	35	30	31	32	39	33	34	36
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	532	609	457	403	541	819	468	471	556

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989					1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	770	837	682	685	894	605	813	829	1 106
* mit 1 Wohnung	Anzahl	629	653	549	543	722	451	627	624	810
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	104	125	95	94	128	87	128	128	193
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	36	59	38	48	44	67	58	77	103
* Umbauter Raum	1000 m³	726	839	662	713	912	680	839	903	1 222
* Wohnfläche	1000 m²	119	140	110	118	150	117	138	152	200
Wohnräume	Anzahl	5 460	6 482	5 015	5 483	6 843	5 442	6 239	6 914	9 184
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	236	274	214	231	296	222	278	301	406
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	1	3	2	3	2	2	3	2	5
Unternehmen	Anzahl	136	153	135	134	121	135	141	109	173
Private Haushalte	Anzahl	632	682	545	548	771	468	669	718	928
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	164	165	141	118	169	147	168	126	146
* Umbauter Raum	1000 m³	725	828	580	420	784	825	974	525	815
* Nutzfläche	1000 m²	124	137	93	77	125	117	171	90	123
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	136	148	103	72	112	142	192	75	138
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	24	21	15	25	19	27	13	25
Unternehmen	Anzahl	132	139	116	103	143	123	136	109	117
Private Haushalte	Anzahl	4	3	4	–	1	5	5	4	4
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 218	1 518	1 168	1 268	1 720	1 418	1 497	1 819	2 269
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 726	3 013	2 804	2 826	3 104	2 871	3 082	...	...
* EG-Länder¹)	Mill. DM	1 492	1 668	1 557	1 619	1 752	1 491	1 702	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	209	223	211	210	238	195	217	...	...
Dänemark	Mill. DM	45	45	44	46	47	41	43	...	...
Frankreich	Mill. DM	363	432	409	418	469	420	497	...	...
Griechenland	Mill. DM	25	29	25	25	29	32	29	...	...
Großbritannien	Mill. DM	272	314	279	307	309	280	275	...	...
Irland	Mill. DM	10	12	10	13	12	13	13	...	...
Italien	Mill. DM	255	274	281	279	303	226	301	...	...
Niederlande	Mill. DM	212	209	183	184	217	181	207	...	...
Spanien	Mill. DM	84	106	93	115	106	82	102	...	...
Portugal	Mill. DM	18	23	23	21	22	22	20	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	177	204	200	194	194	181	227	...	...
Japan	Mill. DM	62	70	61	56	56	61	65	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	349	351	314	290	371	407	371	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	126	147	134	139	136	160	160	...	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 577	1 873	1 714	1 710	1 912	1 773	1 865	...	...
EG-Länder¹)	Mill. DM	904	1 042	966	973	1 104	1 006	1 057	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	160	203	168	174	186	196	193	...	...
Dänemark	Mill. DM	23	26	32	22	22	23	23	...	...
Frankreich	Mill. DM	218	241	241	223	251	258	279	...	...
Griechenland	Mill. DM	10	8	5	8	12	5	10	...	...
Großbritannien	Mill. DM	91	88	99	104	121	70	86	...	...
Irland	Mill. DM	6	8	8	7	10	7	9	...	...
Italien	Mill. DM	152	177	177	174	188	167	195	...	...
Niederlande	Mill. DM	179	212	163	179	223	216	167	...	...
Spanien	Mill. DM	55	63	57	68	66	51	78	...	...
Portugal	Mill. DM	10	17	15	13	25	14	18	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	99	146	175	164	135	127	123	...	...
Japan	Mill. DM	106	108	96	94	108	107	102	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	207	266	235	206	266	222	265	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	51	62	41	44	61	66	58	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989					1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	102	104	102	102	102	104	101	101	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	107	113	98	93	114	143	104	99	...
<b>Großhandel</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	98	98	98	98	99	...	99	99	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	104	108	96	101	108	...	101	99	...
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1986 = 100	103	102	96	95	103	96	90	91	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	109	110	102	101	111	102	93	93	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	102	106	85	85	99	103	82	85	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	105	111	78	78	91	94	78	81	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	100	103	89	90	105	109	83	88	...
<b>Fremdenverkehr</b>										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	453	506	268	261	336	265	243	...	...
* Ausländer	1000	108	120	47	55	68	54	44	...	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 607	1 719	964	892	1 196	975	879	...	...
* Ausländer	1000	355	382	146	182	205	190	135	...	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Güterempfang	1000 t	1 503	1 505	1 400	1 290	1 570	1 292	1 380	...	...
* Güterversand	1000 t	968	935	929	861	966	715	913	...	...
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 709	14 665	12 131	13 077	20 580	12 520	13 467	13 254	20 405
Krafträder	Anzahl	516	501	136	303	1 696	109	153	498	1 618
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	13 286	13 215	11 052	12 000	17 636	11 630	12 420	11 959	17 436
* Lastkraftwagen	Anzahl	596	618	649	549	731	517	654	518	811
Zugmaschinen	Anzahl	200	202	175	135	298	155	149	163	321
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
	Anzahl	10 811	10 594	9 415	9 435	10 509	11 084	9 166	9 638	10 356 <sup>P</sup>
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 682	1 651	1 289	1 304	1 547	1 513	1 249	1 268	1 516 <sup>P</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	9 129	8 943	8 126	8 131	8 962	9 571	7 917	8 370	8 840 <sup>P</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	2 283	2 230	1 741	1 753	2 133	2 093	1 716	1 790	2 043 <sup>P</sup>
* Getötete	Anzahl	42	42	38	37	26	45	37	36	22 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	25	25	20	27	11	27	26	26	10 <sup>P</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	2	-	4	2	-	1	4 <sup>P</sup>
Radfahrer	Anzahl	3	2	2	2	1	-	3	3	1 <sup>P</sup>
Fußgänger	Anzahl	7	8	14	7	10	15	8	6	7 <sup>P</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	641	606	465	463	578	535	431	482	508 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	368	348	331	306	348	...	309	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	118	110	37	38	90	...	32	...	...
Radfahrer	Anzahl	56	60	27	25	41	...	21	...	...
Fußgänger	Anzahl	82	70	61	75	76	...	62	...	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
* Konkurse <sup>1)</sup>	Anzahl	72	56	39	68	59	52	70	44	72
Angemeldete Forderungen	1000 DM	30 817	22 644	19 656	20 881	25 758	18 727	17 219	18 169	27 302
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	1	1	1	-	-	1	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	505	454	474	414	417	359	396	310	367
* Wechselsumme	1000 DM	4 100	3 117	4 161	2 960	4 207	2 694	2 619	3 375	2 503

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989					1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Kredite und Einlagen <sup>1)</sup></b> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	88 447	94 423	88 377 <sup>f</sup>	88 941	89 575	94 423	94 781	94 829	95 408
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	86 207	92 039	86 096 <sup>f</sup>	86 664	87 323	92 039	92 354	92 661	93 252
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 555	16 130	14 318 <sup>f</sup>	14 553	15 014	16 130	16 062	16 313	16 678
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	14 355	15 933	14 017 <sup>f</sup>	14 283	14 738	15 933	15 794	15 934	16 303
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	200	197	301 <sup>f</sup>	270	276	197	267	380	376
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 034	7 278	6 819 <sup>f</sup>	6 872	6 793	7 278	7 336	7 327	7 366
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 962	6 070	5 875 <sup>f</sup>	5 814	5 826	6 070	6 111	6 097	6 131
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 072	1 207	944 <sup>f</sup>	1 058	967	1 207	1 225	1 230	1 234
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	64 618	68 630	64 959 <sup>f</sup>	65 240	65 515	68 630	68 957	69 021	69 208
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	53 599	57 557	53 959 <sup>f</sup>	54 182	54 476	57 557	57 593	57 637	57 912
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 019	11 073	10 999 <sup>f</sup>	11 058	11 039	11 073	11 364	11 384	11 296
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	84 034	87 693	83 288 <sup>f</sup>	83 562	82 776	87 693	87 100	87 875	86 866
* Sichteinlagen	Mill. DM	12 306	12 941	11 650 <sup>f</sup>	11 770	11 347	12 941	11 833	12 242	11 706
* Termineinlagen	Mill. DM	29 897	34 394	30 206 <sup>f</sup>	30 547	30 585	34 394	35 646	36 310	36 361
* Spareinlagen	Mill. DM	41 830	40 358	41 431 <sup>f</sup>	41 245	40 844	40 358	39 621	39 323	38 799
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 907	1 961	2 858 <sup>f</sup>	1 712	1 973	3 413	3 264	2 317	1 978
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 807	2 092	3 223 <sup>f</sup>	1 898	2 375	2 094	4 001	2 615	2 503
<b>Steuern</b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 558 229	1 684 151	1 375 566	1 771 367	1 994 751	2 717 388	1 369 825	1 765 066	1 631 162
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	1 089 944	1 198 337	855 448	1 099 451	1 595 136	2 249 353	929 844	1 152 700	1 307 811
* Lohnsteuer	1000 DM	746 794	810 867	880 558	1 060 955	526 229	976 777	964 982	1 106 733	526 769
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	1000 DM	134 523	147 927	–	484 016	–	–	–	557 067	–
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	129 926	129 669	– 53 480	– 5 815	412 649	552 467	– 55 786	– 26 258	352 181
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	32 090	42 405	28 061	27 795	29 726	19 969	37 401	16 017	32 798
* Körperschaftsteuer	1000 DM	181 133	215 397	309	16 516	626 532	700 140	– 16 753	56 208	396 063
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	1000 DM	18 086	4 580	–	– 11 342	–	–	–	37 785	–
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	468 286	485 813	520 118	671 916	399 615	468 035	439 981	612 366	323 351
* Umsatzsteuer	1000 DM	309 055	304 982	368 892	481 787	222 726	322 329	306 495	454 333	192 240
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	159 230	180 832	151 226	190 129	176 889	145 706	133 486	158 033	131 111
* Zölle	1000 DM	14 478	15 982	15 452	15 889	18 001	9 045	8 795	12 973	6 368
* Bundessteuern	1000 DM	121 581	119 811	40 198	157 708	124 536	247 469	31 650	85 990	63 167
Kapitalverkehrsteuern	1000 DM	2 148	2 501	1 955	3 992	2 002	1 994	1 554	1 728	1 698
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1000 DM	117 713	115 073	36 610	150 949	120 700	243 206	28 020	81 011	59 607
* Landessteuern	1000 DM	90 906	99 837	92 959	136 015	89 272	72 918	87 021	124 769	86 762
* Vermögensteuer	1000 DM	19 127	24 161	19 144	63 710	6 145	5 837	1 447	50 507	4 336
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	43 393	48 635	46 126	43 842	53 105	37 426	54 403	44 074	57 799
* Biersteuer	1000 DM	6 274	6 349	6 691	4 998	4 651	6 098	6 571	4 843	5 800

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften.



## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989					1990		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
* Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	1000 DM	589 142	657 925	.	.	530 285	759 286	.	.	.
* Grundsteuer A	1000 DM	8 397	8 297	.	.	6 770	7 541	.	.	.
* Grundsteuer B	1000 DM	101 503	101 130	.	.	87 574	87 653	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	426 612	491 393	.	.	382 054	607 453	.	.	.
Grunderwerbsteuer	1000 DM	37 787	41 661	.	.	42 402	43 259	.	.	.
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>2)</sup></b>										
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	915 358	975 505	745 521	1066 986	1111 498	1593 824	717 349	1001 589	848 030
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	479 218	528 629	365 693	470 589	727 153	1009 983	396 732	495 313	587 985
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	304 391	315 783	338 082	436 750	259 754	304 230	285 994	411 599	196 629
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	795 417	857 267	707 636	874 564	948 652	1362 473	717 458	887 186	865 565
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	475 410	523 922	364 295	468 375	723 690	1008 599	395 114	493 148	585 802
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	218 933	222 226	248 834	268 235	135 635	248 814	232 350	260 582	192 752
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	1000 DM	920 341	1 009 201	.	.	896 962	1 161 697	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>3)</sup>	1000 DM	363 370	419 514	.	.	325 589	519 352	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	394 439	423 154	.	.	423 143	490 512	.	.	.
<b>Preise</b>										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1985 = 100	101,4	104,2	103,0	103,4	103,5	105,2	105,8	106,2	106,3
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,3	102,6	101,3	101,9	101,8	103,6	104,4	105,3	105,3
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1980 = 100	121,2	125,5	.	123,4	.	.	.	129,7	.
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiter</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	18,24	19,04	18,41	.	.	.	19,31	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	19,14	19,94	19,34	.	.	.	20,25	.	.
* Facharbeiter	DM	20,13	20,94	20,33	.	.	.	21,27	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	18,30	19,19	18,54	.	.	.	19,48	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	16,37	17,29	16,78	.	.	.	17,55	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	13,40	14,03	13,61	.	.	.	14,25	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	13,30	13,95	13,53	.	.	.	14,19	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,5	40,0	.	.	.	39,5	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,1	40,8	40,2	.	.	.	39,8	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	38,9	38,8	.	.	.	38,3	.	.
<b>Angestellte</b>										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 562	4 731	4 658	.	.	.	4 819	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	4 091	4 251	4 189	.	.	.	4 350	.	.
* männlich	DM	4 873	5 096	5 019	.	.	.	5 211	.	.
* weiblich	DM	3 190	3 300	3 245	.	.	.	3 375	.	.
* Technische Angestellte	DM	4 964	5 131	5 051	.	.	.	5 201	.	.
* männlich	DM	5 080	5 252	5 167	.	.	.	5 318	.	.
* weiblich	DM	3 577	3 723	3 657	.	.	.	3 825	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 090	3 215	3 190	.	.	.	3 352	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 076	3 197	3 180	.	.	.	3 325	.	.
* männlich	DM	3 691	3 801	3 776	.	.	.	3 932	.	.
* weiblich	DM	2 557	2 676	2 654	.	.	.	2 790	.	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988		1989				1990	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 185	61 449	61 715	61 749	61 782	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	31 880	33 140 <sup>p</sup>	35 148	11 709 <sup>p</sup>	14 714 <sup>p</sup>	23 059 <sup>p</sup>	37 085 <sup>p</sup>	12 471 <sup>p</sup>	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	53 501	55 930 <sup>p</sup>	55 071	53 559 <sup>p</sup>	52 118 <sup>p</sup>	55 038 <sup>p</sup>	55 030 <sup>p</sup>	58 702 <sup>p</sup>	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 285	56 885 <sup>p</sup>	62 325	61 980 <sup>p</sup>	57 265 <sup>p</sup>	57 677 <sup>p</sup>	62 954 <sup>p</sup>	73 485 <sup>p</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 3 784	- 955 <sup>p</sup>	- 7 254	- 8 421 <sup>p</sup>	- 5 147 <sup>p</sup>	- 2 639 <sup>p</sup>	- 7 924 <sup>p</sup>	- 14 783 <sup>p</sup>	...
Arbeitslose	1000	2 229	2 242	2 190	2 335	2 305	1 950	2 052	2 191	2 153
Männer	1000	1 207	1 199	1 180	1 299	1 284	986	1 069	1 179	1 156
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	8,5	9,0	8,9	7,6	8,0	8,5	7,4
Offene Stellen	1000	171	189	179	196	216	293	277	287	301
Kurzarbeiter	1000	278	208	108	171	199	43	50	90	105
Männer	1000	231	173	86	147	174	29	38	79	93
<b>Produzierendes Gewerbe <sup>4)</sup></b>										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985 = 100	103	106	107	104	105	120	112	109	110
ohne Baugewerbe	1985 = 100	102	106	106	105	106	119	111	110	111
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	102	106	106	103	105	119	112	108	110
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99	106	106	106	104	110	109	108	105
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	105	108	108	103	109	127	116	111	117
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	103	106	106	107	107	118	111	110	113
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	100	102	102	97	95	120	105	101	100
Baugewerbe	1985 = 100	106	108	111	91	90	128	118	92	95
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>										
Beschäftigte	1000	7 054	7 038	7 043	7 036	7 120	7 215	7 190	7 286	7 318
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	645	644	613	654	640	679	595	...	655
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	123 074	130 139	141 087	127 259	130 306	151 516	148 484	140 742	139 200
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 518	39 562	44 527	39 384	41 481	46 621	45 601	42 930	43 226
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 549	30 610	34 607	35 249	32 406	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m³	2 790	2 747	3 185	3 178	2 713	2 994	3 239	3 099	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
Beschäftigte	1000	985	996	997	954	946	1 018	1 007	974	971
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	108	88	88	85	118	83	88	88
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 841	9 644	13 265	6 875	6 812	12 516	13 603	7 500	7 622
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	9 121	10 078	8 067	8 039	9 376	9 594	11 031	10 315	10 700 <sup>p</sup>
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	8 568	9 401	7 320	7 350	8 593	8 400	9 459	9 085	9 400 <sup>p</sup>
Wohnfläche	1000 m²	1 450	1 640	1 399	1 371	1 617	1 867	2 174	1 986	2 050 <sup>p</sup>
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 536	2 668	2 461	2 033	2 087	2 614	2 784	2 388	2 200 <sup>p</sup>
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 897	17 851	16 459	15 603	18 026	22 297	26 932	24 461	24 900 <sup>p</sup>
<b>Handel</b>										
<b>Einzelhandel</b>										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	104,0	108,2	141,2	99,3	97,6	125,7	145,5	107,3 <sup>p</sup>	103,8 <sup>p</sup>
<b>Gastgewerbe</b>										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	102,3	105,9	102,9	91,6	92,2	104,0	107,4 <sup>p</sup>	94,3 <sup>p</sup>	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.



## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988		1989				1990	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	43 918	47 313	55 100	50 434	50 610	55 053	52 874	...	...
EG-Länder insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	23 123	25 686	27 638	27 760	28 971	30 614	27 947	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 240	3 506	3 589	3 762	3 979	3 758	3 497	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 301	5 939	6 413	6 533	6 932	7 214	6 945	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 845	4 406	4 826	4 719	4 646	4 922	4 559	...	...
Italien	Mill. DM	3 838	4 304	4 761	4 826	4 885	5 468	4 636	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 841	4 099	4 223	4 247	4 333	4 809	4 294	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	34 123	36 647	41 620	38 611	39 251	44 445	42 845	...	...
EG-Länder insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	17 955	18 954	21 888	19 577	19 867	23 027	22 552	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 427	2 599	2 796	2 656	2 799	3 121	2 612	...	...
Frankreich	Mill. DM	3 958	4 420	5 577	4 654	4 435	5 306	5 641	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 434	2 538	2 849	2 621	2 695	3 166	2 978	...	...
Italien	Mill. DM	3 267	3 352	3 653	3 341	3 589	4 007	3 773	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 746	3 791	4 289	3 826	3 953	4 519	4 609	...	...
<b>Geld und Kredit</b> <sup>2)</sup>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 145	2 277	2 277	2 281	2 291	2 382	2 411	2 417	2 430 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 643	1 733	1 733	1 729	1 739	1 832	1 863	1 869	1 882 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	502	543	543	553	552	550	548	548	549 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 583	1 679	1 679	1 657	1 644	1 714	1 766	1 743	1 752 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	707	728	728	722	718	685	706	694	690 <sup>P</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	29 448	30 640	55 071	28 102	27 227	26 307	60 262	29 285	26 643
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	19 171	19 952	42 939	16 568	14 151	14 021	46 856	17 541	12 781
Lohnsteuer	Mill. DM	13 681	13 959	23 002	15 494	12 644	14 305	25 039	15 881	12 081
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 558	2 766	10 864	- 256	76	- 507	11 978	447	- 195
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 900	10 274	10 922	11 522	13 047	11 921	12 069	11 767	13 816
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 615	5 638	5 774	6 909	8 080	6 072	6 359	6 809	8 504
Zölle	Mill. DM	459	527	596	481	571	590	623	456	588
Bundessteuern	Mill. DM	4 313	4 394	8 432	693	5 350	5 074	10 162	800	5 614
Versicherungssteuer	Mill. DM	227	242	139	179	1 269	305	195	241	1 161
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 964	4 047	8 233	418	3 954	4 607	9 831	402	4 103
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1985 = 100	90,3	91,4	93,4	94,7	95,3	96,1	96,5	96,1	96,1
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1985 = 100	91,7	91,8	96,7	96,0	97,2	101,3	100,7	96,6	96,6 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1985 = 100	95,1	96,3	97,2	98,2	98,4	100,0	100,0	100,1	100,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	119,2	121,7	.	.	123,9	127,5	.	.	130,1
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1980 = 100	118,6	121,2	.	.	123,4	127,1	.	.	129,7
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	105,8	107,0	.	.	107,8	110,4	.	.	112,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	100,1	101,4	102,1	103,0	103,4	104,9	105,2	105,8	106,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,1	100,3	100,7	101,3	101,9	103,1	103,6	104,4	105,3
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	103,2	104,5	105,0	105,3	105,4	106,5	106,5	106,6	106,7
Wohnungsmieten	1985 = 100	103,4	105,6	107,1	107,4	107,7	109,9	110,1	110,6	111,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	80,3	78,1	78,0	80,6	80,6	83,9	85,8	85,7	83,5
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	102,2	103,3	103,7	104,0	104,1	105,7	105,8	106,1	106,3
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	103,2	104,7	106,0	107,8	107,9	109,1	109,2	109,5	109,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	97,4	98,9	99,6	101,5	102,3	103,2	103,4	104,1	104,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	101,6	102,7	103,1	103,7	103,8	104,3	104,6	106,1	106,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	106,0	110,0	111,0	112,3	112,5	113,6	113,7	114,3	115,5

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.



### **Rheinland-pfälzischer Export ist Spitze**

Anläßlich der Industriemesse 1990 in Hannover liegen die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz im Jahre 1989 mit einer Exportquote von 39 % erneut an der Spitze aller Bundesländer. Im Bundesdurchschnitt beträgt der Anteil der Exporte am Gesamtumsatz der Industrie 31 %. Insgesamt wurden 37,7 Mrd. DM im Auslandsgeschäft umgesetzt. Das sind 11 % mehr als 1988. Gut 45 % des Exports (17 Mrd. DM) entfielen auf die chemische Industrie. Es folgen der Straßenfahrzeugbau einschließlich Schiff-, Luft- und Raumfahrzeugbau (18 %), der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und ADV-Geräte (11 %), die eisen-schaffende Industrie (3,7 %) und die Herstellung von Kunststoffwaren (3,0 %). fu

### **Erhebliche Zunahme der Warenbezüge aus der DDR**

#### **Chemische Erzeugnisse sowie Glas und Glaswaren besonders gefragt**

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres kaufte die rheinland-pfälzische Wirtschaft für 11,8 Mill. DM Waren in der DDR und Ost-Berlin. Das sind 18 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1989. Einen bedeutenden, gegenüber dem Vorjahr noch gestiegenen Anteil hatten chemische Erzeugnisse mit 3,2 Mill. DM (+ 9,9 %) sowie Glas und Glaswaren mit 1,4 Mill. DM (+ 67 %). Der Bezug von Textilien, mit 1,1 Mill. DM auf Platz 3 der Güterarten, verringerte sich dagegen um 27 %. Pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft und gewerblichen Gärtnerei fanden in den Monaten Januar und Februar 1990 bereits für 531 000 DM (1989: 66 000 DM) rheinland-pfälzische Käufer.

Die Warenlieferungen aus Rheinland-Pfalz in die DDR hatten mit 43,5 Mill. DM den vierfachen Wert der Bezüge. Sie verringerten sich jedoch um 23 %, da vor allem weniger chemische Erzeugnisse, Leder, Lederwaren und Schuhe als im Vorjahreszeitraum verkauft wurden. sr

### **Stromverbrauch 1989 weiter gestiegen**

Der Stromverbrauch aus dem Netz der öffentlichen Versorgung in Rheinland-Pfalz hat im Jahre 1989 gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % auf 22,1 Mrd. Kwh zugenommen. Das verarbeitende Gewerbe erhöhte durch die anhaltend gute Konjunktur den Strombezug auf 10,9 Mrd. Kwh (+ 3,6 %). Die Wachstumsrate der übrigen Abnehmer betrug nur rund 0,7 %. Die relativ warme Witterung in den Wintermonaten 1988 und 1989 und ein infolgedessen zurückgehender Stromverbrauch bei den privaten Haushalten (Verbrauch: 6 Mrd. Kwh; - 0,7 %) trugen dazu bei. fu

### **56 % der Erwerbstätigen erbringen Dienstleistungen**

Von den 1,571 Millionen in Rheinland-Pfalz wohnenden Erwerbstätigen übten zum Zeitpunkt der Volks- und Berufszählung im Mai 1987 insgesamt 872 900 einen Dienstleistungsberuf aus. Dies entspricht einem Anteil von knapp 56 %. Mit 32 % folgen die Fertigungsberufe. Es gehen 43 % der Männer im Vergleich zu 78 % der erwerbstätigen Frauen einem Dienstleistungsberuf nach. me

Mehr über dieses Thema auf Seite 108

### **Über 16 000 Wohnungen bezugsfertig**

Im Jahre 1989 wurden in Rheinland-Pfalz 16 155 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 14 % mehr als im Vorjahr. Darunter befinden sich 8 144 Einfamilienhäuser (+ 21 %). In Zweifamilienhäusern liegen 2 954 Wohnungen (+ 11 %) und 3 306 Wohnungen in Geschosßbauten (+ 7 %). Weitere 93 Wohnungen wurden in Wohnheimen bezugsfertig. Wirtschafts- und Öffentlichkeitsgebäude enthalten 250 Wohneinheiten (- 14 %). Im Zuge von Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen entstanden weitere 1 408 Wohnungen (+ 8 %). hes

### **114 Unternehmen stellen 54 Zeitungen und 316 Zeitschriften her**

Laut Pressestatistik gab es im Jahre 1987 in Rheinland-Pfalz insgesamt 114 Unternehmen, die 54 Zeitungen (darunter 11 sogenannte Hauptausgaben) und 316 Zeitschriften verlegten. Nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt zählten jedoch nur 88 dieser Unternehmen (77 %) zum Verlagsgewerbe. Bei 11 von ihnen handelte es sich um Zeitungsverlage, bei 63 um Zeitschriftenverlage und bei 14 um Verlage mit Schwerpunkt außerhalb der periodischen Presse.

Die genannten 88 Unternehmen beschäftigten am Jahresende insgesamt 8 615 Mitarbeiter, darunter 776 in der Redaktion. Außerdem waren noch 856 freie Mitarbeiter für sie tätig.

Der von den Verlagsunternehmen im Geschäftsjahr 1987 erwirtschaftete Umsatz betrug 872 Mill. DM. Hier-von entfielen 65 % auf die Zeitungsverlage, ein Fünftel auf die Zeitschriftenverlage und 15 % auf die sonstigen Verlage. An Löhnen und Gehältern mußten 230 Mill. DM, an Sozialkosten 53 Mill. DM und an Kosten für die Zustellung 50 Mill. DM aufgebracht werden.

Die Verkaufsauflage der Zeitungen betrug im vierten Quartal 1987 je Erscheinungstag 866 000 Exemplare. Die Zeitschriften erreichten eine Auflagenhöhe von über 6 Mill. Exemplaren je Erscheinungstag. Hiervon wurden fast drei Fünftel unentgeltlich an die Leser abgegeben, knapp 23 % wurden im Abonnement vertrieben und ein Fünftel im Einzelverkauf abgesetzt. we



**Neun Zehntel des deutschen Weinexports stammen aus Rheinland-Pfalz**

Im vergangenen Jahr wurde für 721 Mill. DM Wein aus Rheinland-Pfalz exportiert. Das sind 8,9 % mehr als im Jahre 1988. Die Menge belief sich auf 266 Mill. l (+ 4,7 %). Am Weinexport der Bundesrepublik hat Rheinland-Pfalz 1989 einen wertmäßigen Anteil von 86 % (mengenmäßig 88 %). Bester Kunde ist Großbritannien, das für 355 Mill. DM Wein aus hiesigen Anbaugebieten abnahm. Auf den nächsten Plätzen folgen die USA (85 Mill. DM) vor Japan (67 Mill. DM) und den Niederlanden (54 Mill. DM). Unter den zehn besten Kunden ist mit Polen neuerdings auch ein osteuropäisches Land, das für 12 Mill. DM Wein aus Rheinland-Pfalz bezog. sr

**Wein aus Italien kostet 81 Pfennig pro Liter**

Der rheinland-pfälzische Import ausländischer Weine ging von 308 Mill. l im Jahre 1988 um 2,9 % auf 299 Mill. l im Jahre 1989 zurück. Aufgrund gleichzeitiger Preissteigerungen erhöhte sich der Wert des Weinimports dagegen um 9,4 % auf 363 Mill. DM. Gemessen am Importwert ist Frankreich mit 173 Mill. DM wichtigster Lieferant vor Italien mit 141 Mill. DM. Die größte Weinmenge kam jedoch mit 175 Mill. l aus Italien vor Frankreich mit 91 Mill. l. Der durchschnittliche Literpreis belief sich bei französischem Wein auf 1,91 DM, bei italienischem auf 81 Pfennig. Innerhalb der europäischen Lieferländer sind die Preise für Wein aus Belgien-Luxemburg mit 3,62 DM vor Portugal mit 3,50 DM pro Liter am höchsten. sr

**Riesling wieder führende Rebsorte**

Der traditionsreiche Riesling, mittlerweile seit fünf Jahrhunderten angebaut, ist 1989 wieder zur führenden Rebsorte in Rheinland-Pfalz geworden. Sein Anteil an der bestockten Rebfläche lag mit 22,1 % knapp über dem des Müller-Thurgau (22,0 %), wie dies zuletzt Ende der sechziger Jahre der Fall war. Besondere Bedeutung hatten ferner Kerner (9,1 %), Silvaner (8,1 %) und Scheurebe (5,8 %). Entsprechend dem Trend der letzten Jahre stehen auch die Rotweinrebsorten weiter hoch im Kurs. Sie beanspruchen mittlerweile gut 9 % der Rebfläche gegenüber 8 % im Jahre 1988.

Von den 2 200 ha, die im Weinwirtschaftsjahr 1988/89 neu- bzw. wiederbepflanzt wurden, entfiel mit 554 ha ein Viertel auf den Riesling. Der Müller-Thurgau kam nur auf 320 ha. Allein mehr als ein Drittel der bepflanzten Fläche war Rotweinsorten vorbehalten. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich dabei Blauer Portugieser (380 ha), Dornfelder (218 ha) und Blauer Spätburgunder (180 ha). lx

**Landwirte bewirtschaften überwiegend Pachtflächen**

Mit dem anhaltenden Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe gewinnen Pachtflächen in den verbleibenden Betrieben zunehmend an Bedeutung. So war im Mai 1989 mehr als die Hälfte (51 %) der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche gepachtet, gegenüber 45 % vor 10 Jahren und 39 % vor knapp 20 Jahren. In den größeren Betrieben mit 30 bis 50 ha sowie mehr als 50 ha standen sogar 56 bzw. 64 % der Flächen nicht im Eigentum der Betriebsinhaber. Demgegenüber lag der entsprechende Anteil in den Betrieben von 1 bis 2 ha sowie von 2 bis 5 ha nur bei 15 bzw. 24 %. Fast zwei Drittel der Betriebe bewirtschafteten neben eigenen in mehr oder weniger großem Umfang auch gepachtete Flächen.

Der durchschnittliche Jahrespachtpreis sank nicht zuletzt aufgrund der in jüngster Zeit verschlechterten Erlössituation in der Landwirtschaft erstmals leicht auf 349 DM, nachdem er zwischen 1979 und 1987 nahezu kontinuierlich angestiegen war. In kleineren Betrieben, die ihre Flächen häufig zum Anbau von Sonderkulturen wie zum Beispiel Wein, Obst und Gemüse nutzen, lag der Pachtpreis deutlich über dem in größeren Betrieben. ob

**Abbau der Schweinebestände etwas gebremst**

Anfang April wurden in Rheinland-Pfalz rund 533 000 Schweine bei 11 600 Haltern gezählt. Der Rückgang zum vergleichbaren Vorjahresmonat (- 2,8 %) fiel damit deutlich niedriger aus als in den beiden vorangegangenen Jahren. Diese Entwicklung ist insbesondere auf einen Abbau der Mastbestände zurückzuführen. Die Zahl der Mastschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht (176 000) nahm um 6,5 % ab. In ähnlichem Umfang (- 5,4 %) verringerte sich auch der Bestand an Jungschweinen unter 50 kg Lebendgewicht (108 000). Weitergehend unverändert blieb die Zahl der Zuchtsauen mit knapp 61 000 Tieren. Rund 11 % der noch im April 1989 vorhandenen Schweinehalter haben zwischenzeitlich die Erzeugung aufgegeben. hü

**Erneut weniger Milchanlieferung an Molkereien**

Die Milchanlieferung aus rheinland-pfälzischer Erzeugung an die Molkereien des Landes bzw. benachbarter Bundesländer belief sich im Milchwirtschaftsjahr 1989/90 auf 797 000 t. Sie verringerte sich gegenüber 1988/89 um 1,7 % und erreichte damit einen neuen Tiefstand. Ursache hierfür war die weiterhin rückläufige Kuhzahl. Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh verzeichnete dagegen wieder einen Anstieg.

Im ersten Quartal 1990 wurden 177 000 t Milch angeliefert. Die Menge lag um 4,7 % niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. ku



### Zeichenerklärungen

- |     |  |   |                      |
|-----|--|---|----------------------|
| -   | = nichts vorhanden   | D | = Durchschnitt       |
| 0   | = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p | = vorläufige Angabe  |
| .   | = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich   | r | = berichtigte Angabe |
| ... | = Angabe fällt später an   | s | = geschätzte Angabe  |
| ( ) | = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist   |   |                      |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.